DIE

FREIWILLIGEN FEUERWEHREN

DER

GEMEINDE BISCHOFSWIESEN

1881-1961

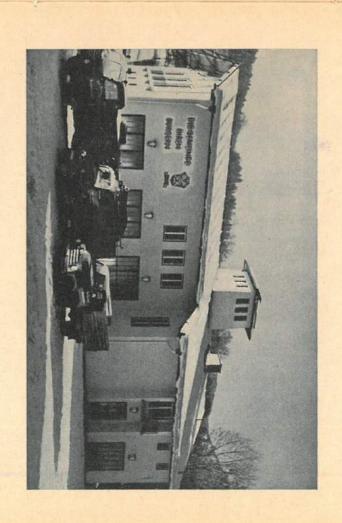


FESTSCHRIFT

FESTSCHRIFT

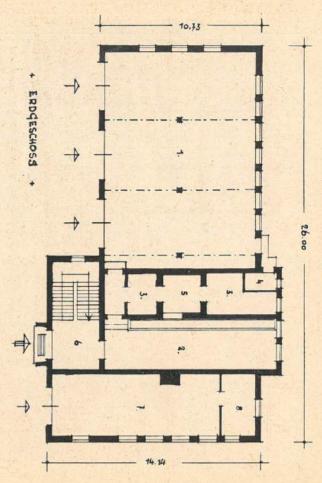
anläßlich der Einweihung
des Zentralfeuerwehrgerätehauses
der Gemeinde Bischofswiesen
verbunden mit der
80-jährigen Gründungsfeier
der Freiwilligen Feuerwehr
Bischofswiesen

am 15. Dezember 1962



Das Zentralfeuerwehrgerätehaus der Gemeinde Bischofswiesen

Oberbauleitung und Planung: Architekt E. Kreiser Bauleitung: Bau-Ing. Böhm Statische Berechnungen: Dipl.-Ing. Schellhorn



Legende

Erdgeschoß:

- Wagenhalle
 Schlauchwaschraum
 Gerätelager
 Benzinraum

5. Schlauchturm
6. Treppenhaus
7. Werkstätte
8. Kartenraum Kartenraum

Obergeschoß:

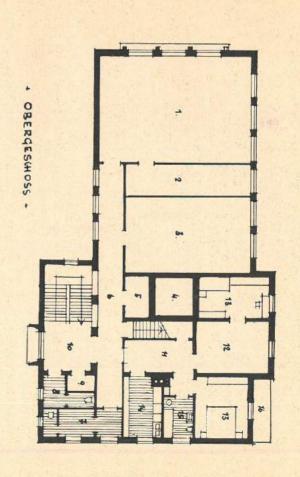
9. Besenkammer
10. Treppenhaus
11. Wohn. Zeugwart - Flur
12. Wohnzimmer
13. Schlafzimmer
14. Küche
15. Bad und WC
16. Balkon

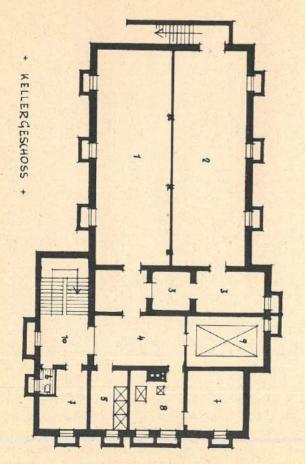
- 1. Saal
 2. Lehrmittelraum
 3. Kleiner Saal
 4. Schlauchturm
 5. Garderobe
 6. Gang
 7. Closett Herren
 8. Closett Damen

Kellergeschoß:

- 1. Übungsraum
 2. Lagerraum
 3. Lager
 4. Flur
 5. Duschraum

- 6. Closett
 7. Keller
 8. Heizraum
 9. Oltankraum
 10. Treppenhaus





Beginn der Bauarbeiten: 4. Oktober 1961

Die Bauausführung war an folgende Unternehmen vergeben:

Wandmosaik:	Malerarbeiten:	Schlauchaufzug:	Stahltore:	Schallschluckplatten:	Gußasphaltestriche:	Parkettboden:	Bodenbeläge:		Schmiedearbeiten:	Kunststeinarbeiten:	Fliesenarbeiten:	Glaserarbeiten:	Schreinerarbeiten (Fenster):	Schreinerarbeiten (Türen):	Elektroinstallation:	Zentralheizung und Olfeuerung:	Sanitäre Installation:	Spenglerarbeiten:	Zimmermannsarbeiten:	Erd-, Beton-, Maurer- u. Verputzarbeiten:
Stu	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	Fa.	
StudProf. Plenert	Fa. Franz Angerer	Fa. Albert Ziegler	Fa. Neumayr & Sohn	Fa. Otto Mack	Fa. Deutsche Asphalt GmbH	Fa. Rupert Schneck	Fa. Kaspar Schwab	Fa. Dieter Koller	Fa. Otto Zern	Fa. Simon Pfeffer	Fa. Anton Rasp	Fa. Anton Graßl	Fa. Anton Maltan	Fa. Seb. Ilsanker	Fa. Wilhelm Pstruzina	Fa. Alois Ilsanker	Fa. Peter Eder	Fa. Anton Koller	Fa. August Resch	Fa. Josef Ilsanker

Landrats Theodor Jacob)	Staatszuschuß (dank der Bemühungen des	Zur Finanzierung trugen bei:	Die Gesamtkosten des Baues betragen rund
MO			
			350
			000 I

	nteil	üdel
	der	age d
	Gemeinde	ler Einnahn
	nteil der Gemeinde Bischofswiesen	lücklage der Einnahmen aus der Feuerschutzabgabe 45 000 DN
		rschu
		tzabgab
W.		ē.
2		*:
3		
-		
wie oben: 350 000 DN	132	45
000	000	000
D	DN	DN

Darlehen von der Bayer. Versicherungskammer München . 100 000 DM

R

Freiwillige Feuerwehr Bischofswiesen

1881 - 1935

dungsjahr der Frw. Feuerwehr Bischofswiesen das Jahr 1881 angeführt. Damit dürften schieben. Auch im Protokoll der Frw. Feuerwehr Engedey vom 8. 1. 1928 wird als Grünwo beschlossen wurde, das 50jährige Stiftungsfest wegen wirtschaftlicher Notlage zu ver-Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen am 31. 1. 1932 erwähnt, Der Gründungstag der Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen steht nicht fest. Das im Protokoll der Frw. Feuerwehr Bischofswiesen vom 22. 10. 1929 decken, wo Mitglieder jegliche Zweifel ausgeschaltet sein. Diese Zeitangabe würde sich auch mit einem Eintrag Gründungsjahr war zweifellos das Jahr 1881. Zum ersten Male wird dieses Jahr in der für 40jährige Dienstzeit in der Frw. Feuerwehr Ehrenurkunden überreicht wurden.

"Ausschuß". Die Bezeichnung "Verwaltungsrat" trifft man nicht mehr an, dem Zeugwart zusammensetzte. In den zwanziger Jahren spricht man dagegen von dem Vorstand, dem Kommandanten, dem Adjutanten, dem Schriftsührer, dem Kassier und Geleitet wurde die Feuerwehr damals von dem "Verwaltungsrat", der sich aus dem

koll der Generalversammlung vom 26. 2. 1899 in den Gegliedert war die Frw. Feuerwehr Bischofswiesen nach dem vorgefundenen ersten Proto-

- Spritzenzug in Bischofswiesen und in den
- Spritzenzug in Loipl.

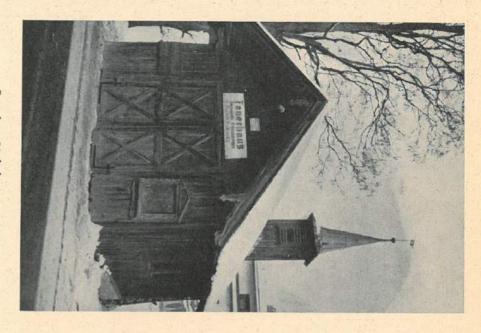
sprochen, und zwar von der In dem Protokoll der Generalversammlung der Frw. Feuerwehr Bischofswiesen vom 7. 1. 1913 wird nicht mehr von Spritzenzügen, sondern von Feuerwehr-Kompanien ge-

- 1. Kompanie in Bischofswiesen und der
- Kompanie in Loipl.

dann im Jahre 1913 die Die bisherigen Kommandanten waren als "Kompanieführer" betitelt. Ergänzend wurde

3. Kompanie in Winkl

geräte ein neues Feuerhaus errichtet, für das bereits vorher durch freiwillige Spenden gung der Requisiten nach einem Brande ebenfalls 3.- M. Erst im Herbst 1906 wurde auf Reinigung derselben und Trocknung der Schläuche nach jeder Übung 3.- M, für Reinivon 700 M zu 4% Zinsen aufgenommen werden mußte. der Kastner-Tratte in Bischofswiesen zur Unterbringung der Spritze und Feuerlöschbergung der Spritze usw. ein jährliches Mietgeld von 10.- DM erhielt, außerdem für die Holzschuppen des damaligen Zeugwartes Johann Walch untergebracht, der für die Beher-Die Feuerspritze und die Geräte des 1. Spritzenzuges (Bischofswiesen) waren 1899 im 200 M angesammelt waren, zur Deckung der vollen Baukosten jedoch noch ein Darlehen



Feuerhaus Bischofswiesen (1906)

Die Feuerspritze und Geräte des 2. Spritzenzuges (Loipl) waren dort in einem kleinen Feuerhaus neben der Sägemühle untergebracht. Es mußte im Jahre 1911 mit Schindeln neu gedeckt und auch in späteren Jahren öfters renoviert werden. Nach dem Protokoll vom 13. 5. 1934 sollte in Loipl ein geräumiges Feuerhaus neu erbaut werden, dessen Kosten durch Bauholzspenden aufgebracht werden sollten. Bis heute ist es jedoch nur bei diesem Beschluß geblieben.

Die nach Erhalt einer Motorspritze bei der 1. Feuerwehrkompanie in Bischofswiesen freigewordene und im Jahre 1931 an die neugebildete 3. Feuerwehrkompanie in Winkl abgegebene Hand-Saug- u. Druckpumpe war im Pfaffenlehen in Winkl untergebracht.

Das Feuerlöschgerät bestand in der Hauptsache aus der Feuerspritze (Hand-Saug- und Druckpumpe), für die ein Bauer die Bespannung stellen mußte, Feuerhaken und Haken-leitern. Erst am 2. 11. 1929 erhielt die Hrw. Feuerwehr Bischofswiesen auf Grund eines

Gemeinderatsbeschlusses vom 15. 12. 1928 eine Hand-Motorspritze (Magirus-Liliput) zum Preise von 3540 M, zu deren Kostendeckung die Gemeinde Bischofswiesen 35% der Kreis Berchtesgaden 40% und der Bezirksausschuß 25% der Kosten übernahm. In der Generalversammlung der Frw. Feuerwehr Bischofswiesen am 22. 1. 1933 wurde die Bespannung der Spritze so geregelt, daß eine rote Tafel angefertigt wurde, die vierteljährlich von einem Pferdebesitzer zum nächsten wanderte. Wer im Brandfall im Besitz der Tafel war, hatte die Bespannung zu stellen.

Die Ausrüstung der Feuerwehrleute war in den Anfangsjahren sehr bescheiden, wurde aber in den folgenden Jahren immer besser und zweckmäßiger ergänzt. Die Feuerwehrleute waren mit Bluse, Mütze und einfachem Gurt, zum Teil mit Beil und Tasche, die Zugführer mit Signalpfeifen, der Vorstand mit Lacklederriemen, Beil und Tasche ausgerüstet. Da die Mittel der Frw. Feuerwehr für die Beschaffung der notwendigen neuen Ausrüstungsstücke nicht ausreichten, mußte nach dem Protokollbeschluß vom 15. 2. 1907 hierfür ein Darlehen von 200 Mark zu 4% Zinsen und jährlicher Rückzahlung von 25 Mark aufgenommen werden.

Für die Beschaffung weiterer 28 Blusen à 16.50 M und Mützen für den 2. Spritzenzug in Loipl im Jahre 1909 wurden die Kosten durch freiwillige Spenden aufgebracht.

Durch Beschluß vom 3. 3. 1927 bewilligte der Gemeinderat für Vervollständigung der Ausrüstungsstücke der Feuerwehrleute einen Betrag von 500.— Mark.

Die Alarmierung der Feuerwehren erfolgte durch ein Signalhorn. Am 7. 1. 1912 wurde in der Generalversammlung beschlossen, bei Bränden durch Pistolenschüsse zu alarmieren. Damit beauftragt wurde der Reißenbauer Georg Angerer, der für dieses Amt von der Beitragsleistung befreit wurde.

Über die Höhe des Mitgliederbeitrages ist im ersten Protokoll der Frw. Feuerwehr Bischofswiesen vom 26. 2. 1899 nichts gesagt, nur soviel, daß aktive Mitglieder monatlich 10 Pfennig in eine Separatkasse für Freibier zu entrichten hatten. Am 14. 1. 1906 wurde beschlossen, daß jedes Mitglied einen Jahresbeitrag von 1.20 M für Montierung und evtl. Hochzeitsgeschenke zu leisten hatte.

Man unterscheidet bei den Mitgliedern aktive und passive Mitglieder, die unterschiedliche Beiträge zu zahlen hatten. Die ersten Berichte hierüber findet man im Protokoll vom 28. 1. 1923, wo infolge der Geldentwertung neue Beiträge festgesetzt werden mußten und zwar

für aktive Mitglieder monatlich 20 M, für passive Mitglieder von 30—45 Jahren jährlich 1000 M, für passive Mitglieder von 45—55 Jahren jährlich 500 M.

Unter dem 30. Lebensjahr konnte kein Mitglied passiv werden, konnte aber bei besonderen geschäftlichen und lebenswichtigen Sachen von den Übungen befreit werden, wenn es außer dem Beitrag noch 2000 M an die Feuerwehrkasse zahlte.

Schon am 27. 1. 1924, als der Kassenbestand total entwertet, d. h. gleich Null war, sah man sich gezwungen, wieder neue Mitgliedsbeiträge festzulegen, die stabil blieben. Deshalb wurde der Beitrag einheitlich für aktive und passive Mitglieder auf vierteljährlich 0.50 Goldmark festgesetzt. Zugleich wurden die Altersklassen geändert. Als aktive Mitglieder zählten alle solche zwischen 18—40 Jahren, als passive Mitglieder solche zwischen 40 bis 50 Jahren.

Eine weitere Regelung der Mitgliedschaft brachte ein Protokollbeschluß vom 16. 1. 1927, der den Beitrag für

aktive Mitglieder auf monatlich 1 RM und für passive Mitglieder auf 3 RM festsetzte. Dabei zählten als aktive Mitglieder jetzt solche vom 16. bis 50. Lebensjahr. Die 16- bis 18jährigen Mitglieder waren zwar feuerwehrpflichtig, aber vom Beitrag befreit.

Beitragsverweigerungen hatten Überweisung zur damals bestehenden Pflichtfeuerwehr zur Folge.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin waren für die Mitglieder der Freiw. Feuerwehren Ordnungsstrafen festgesetzt, die sich von Zeit zu Zeit änderten.

Es mußten gezahlt werden für:

1899 1911 1923 M M M M 0.50 0.50 100.— 0.20 0.20 50.— g — 0.50 100.—						
ab: 1899 1911 1923 1927 M M M M RM Ausbleiben beir Übungen 0.50 0.50 100.— 0.50 Ausbleiben beim Kirchenzug 0.20 50.— 0.30 in der vorgeschriebenen 0.50 100.— 0.50	0.5	1	1	1	1	Uniform
ab: 1899 1911 1923 1927 M M M M RM Ausbleiben bei Übungen 0.50 0.50 100.— 0.50 0.20 0.20 50.— 0.30 Ausbleiben beim Kirchenzug — 0.50 100.— 0.50						Nichterscheinen in der vorgeschriebenen
ab: 1899 1911 1923 1927 M M M M RM Ausbleiben bei Übungen . 0.50 0.50 100.— 0.50 0.20 0.20 50.— 0.30		0.50	100.—	0.50	1	unentschuldigtes Ausbleiben beim Kirchenzug
ab: 1899 1911 1923 1927 M M M M RM Ausbleiben bei Übungen . 0.50 0.50 100.— 0.50	0.5	0.30	50.—	0.20	0.20	Zuspätkommen
1899 1911 1923 1927 M M M M RM	F	0.50	100.—	0.50	0.50	-
	193 RM	1927 RM	1923 M	1911 M	1899 M	ab:

Die Übungen der Freiw. Feuerwehr bestanden aus Spezial- und Hauptübungen. Es waren für aktive Mitglieder vorgeschrieben

ab 1899 jährlich 2 Spezialübungen,

2 Hauptübungen,

ab 1904 jährlich 8 Übungen, ab 1929 jährlich 6 Übungen.

Im Protokoll vom 10. 2. 1935 heißt es: "Nach Bestimmung der Regierung sei die Feuerwehr nicht nur zur Brandbekämpfung, sondern auch zum Heimatschutz, Luftschutz und zur weiteren Verteidigung des inneren Landfriedens da."

Es wurden daher von diesem Zeitpunkt ab 12 Übungen im Jahr für notwendig erachtet. Wer von den Mitgliedern nicht erschienen war, wurde zur Pflichtfeuerwehr überwiesen, die durch Gemeinderatsbeschluß vom 21. 12. 1927 wegen spärlicher Meldungen zur Frw. Feuerwehr wieder eingeführt wurde. Der Bestand an aktiven Mitgliedern der Frw. Feuerwehr Bischofswiesen (einschl. Loipl) betrug nach den vorhandenen Aufzeichnungen

B	ij.	im	Ħ.	im.	Ħ.	ım.
Jahre	Jahre	im Jahre 1928	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre
1931	1930	1928	1927	1922	1909	1899
	•	*		*	*	
		*		•	4	2)
		*				45
				*		*
						•
	*					
	•	*	*			
*				*		*
	100	*	*			
						*
						*
				•		
	*	* :		*		50
	*	*	*	*		0
	*	*		*	,	*
7.						
120	112	74	60	69	76	61
Mitglieder	Mitglieder	74 Mitglieder	Mitglieder	Mitglieder	76 Mitglieder	61 Mitglieder

In den nicht angeführten Jahren fehlen jegliche Aufzeichnungen über den Mitgliederstand. Über die Anzahl von passiven Mitgliedern liegen leider keine Angaben vor.

Wann und wie oft in den Jahren 1899 bis 1936 die Frw. Feuerwehr zum Brandeinsatz kam, geht aus den Unterlagen der Bischofswiesener Wehr nur unvollständig hervor. Genannt werden nur

im Jahre 1927 Einsatz bei zwei auswärtigen Bränden (Schönau, Salzberg) und

am 21. 6. 1929 Einsatz beim Brand im Hundsreitlehen, wo der Blitz in Stallung und Stadl des Jakob Piedersdorfer einschlug. Das Wohngebäude konnte jedoch gerettet werden.

am 27. 7. 1934 Einsatz beim Brand des Rosenreitlehens, wo ebenfalls der Blitz zündete. Wegen Wassermangels konnte nichts gerettet werden. Das Gebäude brannte bis auf die Brandmauern nieder.

Durch Gemeinderatsbeschluß vom 8. 11. 1930 wurde auf Antrag von Max Graßl genehmigt, die in der Gemeinde Bischofswiesen anfallenden Beschlußgebühren künftig für Feuerlöschzwecke zu verwenden und den Betrag für die drei Wehren (Bischofswiesen, Stanggaß und Strub/Engedey) anzulegen.

Die Leitung und Führung der Freiw. Feuerwehr Bischofswiesen lag in den Jahren 1899 bis 1936 in folgenden Händen:

1. Spritzenzug/Feuerwehrkomp. I (Bischofswiesen):

Mitterer, Georg	Schriftführer Staudinger, Franz, Lehrer	Hilfszeugwart: Schweiger, Franz	Zeugwart Walch, Johann	Kommmandant der Feuerwehr-Komp. 1 Hasenknopf, Peter Fendt, Josef, Wasserlehen	Adjutant Schübel Georg Oeggl, Georg Staudinger, Franz Wein, Johann Wein, Rupert Angerer, Josef Graßl, Josef, Bichliehen Kastner, Johann	Kommandant Schwaiger, Josef	Vorstand: Staudinger Franz, Lehrer Schübel Georg Kracher Max Staudinger Adolf
vom 31.1.1932—	vom 20. 3. 1904—15. 1. 1922 vom 15. 1. 1922—16. 1. 1927 vom 16. 1. 1927—20. 2. 1927 vom 20. 2. 1927—20. 9. 1931	vom 20. 2. 1927—	vom 26. 2. 1899—23. 3. 1919 vom 23. 3. 1919—1926 (verstorben) vom 20. 2. 1927—	vom 7.1.1913—27.1.1924 vom 27.1.1924—	vom 26.2. 1899—20. 3. 1904 vom 20. 3. 1904—15. 2. 1907 vom 15. 2. 1907—17. 1. 1909 vom 17. 1. 1909—6. 1. 1914 vom 6. 1. 1914—23. 3. 1919 vom 23. 3. 1919—18. 4. 1926 vom 18. 4. 1926—20. 2. 1927 vom 20. 2. 1927—	vom 26. 2. 1899—20. 3. 1904 vom 20. 3. 1904—6. 1. 1914 vom 6. 1. 1914—23. 3. 1919 vom 23. 3. 1919—	vom 26. 2. 1899—20. 3. 1904 vom 20. 3. 1904—15. 2. 1907 vom 15. 2. 1907—20. 2. 1927 vom 20. 2. 1927—

Zeugwart Reiter, Josef vom 9.1.1910-23.3.1919	Zugführer Resch, Jakob vom 7.1.1913—	Adjutant Wein, Johann-Bapt. vom 20.1.1901— 9.1.1910 Stanggassinger, Andreas, Dürrlehen vom 9.1.1910—23.3.1919 Moderegger, Josef vom 13.4.1930—	stellv. Kommandant der FeuerwKomp. 2 Koll, Johann vom 23.3.1919—	Kommandant der FeuerwKomp. 2 Resch, Peter vom 7.1. 1913—23. 3. 1919 Stanggassinger, Andreas vom 23. 3. 1919—13. 4. 1930 Koller, Paul vom 13. 4. 1930—	2. Spritzenzug/Feuerwehrkomp. II (Loipl): K o m m a n d a n t Moderegger, Josef vom 20.1.1901— 9.1.1910 Helliel, Michael vom 9.1.1910— 7.1.1913	Kassier vom 26. 2. 1899—20. 3. 1904 Schweiger, Franz vom 20. 3. 1904—23. 3. 1919 Renoth, Jakob vom 20. 3. 1919—15. 1. 1922 Koller, Josef vom 23. 3. 1919—15. 1. 1922 Schmid, Alois vom 15. 1. 1922—8. 2. 1925 Angerer, Johann, Schulhausmeister vom 8. 2. 1925—20. 2. 1927 Graßl, Josef vom 20. 2. 1927—
9.1.	7. 1.	9.1. 3.4.	3.3	7.1.	9.1.	26. 2 20. 3 3. 3 5. 1 8. 2
19	19	190	19	19	19	. 18 . 19 . 19 . 19 . 19
10	13	300	19	13	51	999_ 04- 19- 22- 25-
.23.		9.		-23. 13.	9.	-20. -23. -15. -8.
3.1		1.1		3. 1	1.1	3. 1 3. 1 1. 1 2. 1
919		910		919 930	910 913	904 919 922 925 927

am 13.4.1930 Karl Stanggassinger, Untersigler am 13.4.1930 Baron Rudolf von Rehlingen, Pfaffenlehen.

Graßl, Georg vom 25.1.1931—

Kommandant

Feuerwehrkompanie III (Winkl):

Moderegger, Kaspar vom 23.3.1919-

Zu Ehrenmitgliedern wurden in der angegebenen Zeit ernannt:

Max Kracher

Bei einer Inspektion der Feiwilligen Feuerwehren Bischofswiesen am 26. 5, 1935 durch den Landesinspektor Andeßner brachte dieser zum Ausdruck: "Die Feuerwehren von früher müssen aufhören und der herrschende Mangel muß durch viele Übungen ersetzt werden!" und der letzte Eintrag im Protokollbuch dieses Abschnittes schließt mit den Worten: "Damit hat wieder ein gutes festzusammengearbeitetes Wehrjahr seinen Abschluß gefunden!"

Freiwillige Feuerwehr Bischofswiesen

1936-1945

Eine Umstellung der Freiwilligen Feuerwehren, die bereits im Jahre 1934 begann, sich aber erst 1936 auswirkte, brachte das nationalsozialistische Regime mit sich, dadurch, daß nur eine Ortsgruppen-Feuerwehr aufzustellen war. Die Wehren Stanggaß und Engedey einschl. Strub wurden der Ortsgruppen-Feuerwehr Bischofswiesen zugeteilt und als selbständige Wehren aufgelöst. Dies entsprach einem Antrage des Bürgermeisters Puhlmann an den Bayerischen Landesfeuerwehr-Ausschuß in München vom 22. Januar 1936 auf Zusammenlegung der Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen (mit ihren Abteilungen in Loipl und Winkl) mit den Freiwilligen Feuerwehren Stanggaß und Engedey zu einer zentralen "Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen".

Durch Ministerial-Erlaß vom 24. Februar 1936 über das Feuerlöschwesen (Regierungs-Anz, Ausg. 1956) wurde die Freiwillige Feuerwehr Bischofswiesen als öffentliche Feuerwehr im Sinne des Erlasses des Reichsministers des Innern anerkannt.

Am 5. März 1936 ordnete der Kreisbranddirektor von Oberbayern in Bad Reichenhall (Anton Andeßner) die Beschriftung der Feuerhäuser an und zwar:

Feuerhaus Gemeinde Bischotswiesen

darunter: für Bischofswiesen: Ortsfeuerwehr,

für die einzelnen Gnotschaften: Abt. Loipl, Abt. Winkl, Abt. Stanggaß, Abt. Strub, Abt. Engedey.

Im Oktober 1936 wurde beim Forstamt Berchtesgaden zur zweckentsprechenden Unterbringung der Feuerlöschgeräte der Abt. Winkl die Erlaubnis zur Errichtung eines Gerätehauses auf Forstgrund in der Nähe des Sellbodens beantragt. Der Bau kam jedoch nicht zur Ausführung.

Am 21. Oktober 1936 bestand die Ausrüstung der Feuerwehr aus: 5 Handdruckspritzen, 2 Magirus-Kleinmotorspritzen, 1 Hydrantenwagen, 2 fahrbaren Leitern, 3 tragbaren Schiebeleitern, 1900 m Saug- und Druckschläuchen, von denen jedoch nur 1200 m brauchbar waren, 9 Rauchmasken und 3 Verbandskästen.

Am 28. Oktober 1936 mußten die Kassen der Freiwilligen Feuerwehren Stanggaß und Engedey an die Kasse der Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen übergeben werden.

Am 5. November 1936 beschloß die Marktgemeinde Berchtesgaden die Anschaffung eines notwendigen, geländegängigen, jederzeit einsatzbereiten, modernen Geräte- und Mannschaffswagens, der mit Schaumlöschgeräten ausgestattet ist, alle Berge nehmen kann und im Brandfalle vor allem bei Spezialbauten anstelle des alles zerstörenden Wassers mit dem Schaumlöschaggregat arbeitet. Das dreiachsige Spezialgerät, das selbstverständlich auch bei Brandfällen in den Nachbargemeinden eingesetzt werden sollte, kostete 27 000 RMark, wofür die Gemeinde Bischofswiesen einen Zuschuß von 750 RMark zu leisten hatte.

Vom Landesbranddirektor des Bayer. Landes-Feuerwehrverbandes in München wurde die Gliederung der Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen am 22. Februar 1937 wie folgt festgesetzt:

1 Normallöschzug, 2 Halblöschzüge.

Personalstand: 91 Mann, davon 1 Hauptbrandmeister, 1 Oberbrandmeister, 3 Brandmeister, 6 Löschmeister + 3 Reserve-Löschmeister, 13 Oberfeuerwehrmänner + 6 Reserve-Oberfeuerwehrmänner, 39 Feuerwehrmänner + 18 Reserve-Feuerwehrmänner, 1 Zeug- und Gerätewart.

Am 26. Mai 1937 wurde die Ausrüstung vermehrt um 2 Schlauchkarren, 5 Filtergeräte 3 Frischluftgeräte und 2 Sauerstoffgeräte.

Am 28. April 1939 gewährte die Bayerische Versicherungskammer, Abt. für Brandversicherung — München für beschaffte 11 Einstellspritzen für die erste Löschhilfe an 7 Anwesenheitsbesitzer einen Zuschuß von 53.— RMark je Spritze. Die Spritzen wurden eingestellt: in Winkl bei Hans Hafner und Leopold Fendt, in Bischofswiesen bei Franz Kurz und im Rathaus, in Loipl bei Valentin Lochner, Adam Koller und Mathias Aschauer, in Engedey bei Franz Giritzer, Franz Angerer und in der Schule Engedey, in Stanggaß bei Franz Keilhofer.

Am 23. Mai 1939 erhielt die Abt. Loipl zusätzlich eine Kleinkraftmotorspritze, zweigeteilt, so daß sie von zwei Männern getragen werden konnte (je Mann 36 Pfund). Zu den Kosten von 800.— RMark wurde ein Staatszuschuß von 30% gewährt. Bedingung für die Gewährung des Staatszuschusses war die Anlage eines genügend großen Feuerteiches (Weiher) in Loipl.

Am 2. Februar 1940 wurden zur Ergänzung der Feuerwehr aus Angehörigen der Hitler-Jugend 2 Gruppen mit je 9 Mann gebildet und im Löschdienst unterwiesen.

Am 6. Mai 1940 wurde angeordnet, daß auch an jedem Sonn- und Feiertag eine Brandwache von 1 Führer und 8 Mann einzuteilen ist, um zu gewährleisten, daß auch an diesen Tagen die Feuerwehr voll einsatzbereit ist. Die Alarmierung der Wehr erfolgte durch Hornsignale und Anschlag der Kirchenglocken.

Durch Runderlaß vom 18. Juni 1940 (RMBliV. S. 1207) wurde angeordnet, daß bei besonderen Anlässen zur Unterstützung der Ordnungspolizei auch die Feuerwehren heranzuziehen sind. Der Einsatz erfolgte durch den örtlichen Gendarmerieposten. Zu diesem Zweck wurden in der Gemeinde Bischofswiesen wegen ihrer großen räumlichen Ausdehnung vier Sammelplätze geschaffen und zwar:

- Löschzug Bischofswiesen: Sammelplatz Feuerhaus Bischofswiesen (Löschzug steht in 30 Minuten ab Anruf).
- Löschzug Stanggaß: Sammelplatz Feuerhaus Stanggaß (Löschzug steht in 30 Minuten ab Anruf).
- 3. Löschzug Loipl: Sammelplatz Feuerhaus Loipl (6 Mann des Löschzuges stehen in 10 Minuten, die restlichen Löschzugmannschaft in 45-50 Minuten nach Anruf)
- Löschzug Engedey: Sammelplatz Feuerhaus Engedey (Löschzug steht in 35 Minuten nach Anruf).

Durch Verfügung des Landratsamtes Berchtesgaden vom 4. Juli 1940 wurde der Obertruppführer Alfred Schübel zum Wehrführer ernannt. Zu gleicher Zeit erfolgte die Ernennung von 12 Unterführern, die gleichzeitig zu Hilfspolizeibeamten bestellt wurden. Eine Verfügung vom 10. Februar 1941 besagt, daß alle Feuerwehrmänner (mit Ausnahme der Anwärter) zu Hilfspolizeibeamten zu bestellen sind. Ihre Vereidigung fand in feierlicher Form am 5. April 1941 statt.

Am 7. August 1941 wurde durch Martin Dorner ein Feuerweiher für Zwecke des Feuerschutzes errichtet, an der sich die Gemeinde Bischofswiesen mit einem Zuschuß für die Herstellung der Baupläne beteiligte. In Bischofswiesen waren damit drei Feuerweiher vorhanden.

Auf Grund eines Runderlasses des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei vom 21. April 1943 (MBliV. S. 694) waren Frauen und Mädchen zum Feuerwehrdienst als Feuerwehrhelferinnen heranzuziehen. Die Helferinnen waren nicht nur an Löschkarren (Schnellkommandos), sondern auch an der Motorspritze auszubilden.

In Bischofswiesen, Stanggaß und Engedey wurde je ein Trupp von 9 Feuerwehrhelferinnen aufgestellt und ausgebildet.

Am 25. September 1943 überließ die Kreis-Sparkasse Berchtesgaden der Freiw. Feuerwehr Bischofswiesen zum Transport der Motorspritze ihren "Wanderer"-Wagen, der jedoch erst fahrfertig gemacht werden mußte.

Am 14. Mai 1944 erhielt die Gemeinde Bischofswiesen zur Verstärkung der Abwehr gegen die Luftangriffe eine neue Motor-Tragkraftspritze mit Anhänger, die durch den Ortsgruppenleiter eingesetzt werden konnte, aber Eigentum der NSDAP blieb.

Am 12. Juni 1944 wurde für den Einsatz dieser Spritze eine Partei-Feuerwehr aufgestellt, die aus 1 Führer, 1 Motorführer, 1 Reserve-Motorführer und 9 Feuerwehrleuten bestand, die Parteigenossen waren. Da für die volle Besetzung dieser Wehr nicht genügend Parteigenossen zur Verfügung standen, durften ihr auch einige Volksgenossen angehören. Stärke der Feuerwehr am 18. September 1944:

		Frauenhelferinnen	Hitler-Jugend	Jahrgang 1911-	Jahrgang 1901-1907	Jahrgang 1894-1900	Jahrgang 1883-1893	
		*	*				*	
			*	*	*		10	
			*1		100	*	*	
						*	*	
		100	*		1	•		
					*	1	*	
						•		
			*		-			
		10		•		•		
			*	*	1			
			*		Ť.	*		
			30		1			
	(è					
65	42	1	1	-	22	14	5	aktiv
	23	12	1	1	5	Ui	1	nur dienst- verpflichtet

Stärke der Feuerwehr am 14. Januar 1945: 76 Feuerwehrhelterinnen.
23 Feuerwehrhelterinnen.

8. Mai 1945 Totaler Zusammenbruch des Dritten Reiches.

Über die unzähligen Einsätze der Feuerwehr nicht nur in Brandfällen, sondern bei jedem Luftschutzalarm und zu allen möglichen Ordnungsdiensten während des Krieges liegen keine näheren Aufzeichnungen vor.

Freiwillige Feuerwehr Bischofswiesen

1946—1961

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches setzte sich der Bäckermeister Josef Eder, Erbmühle mit Hilfe des letzten Zeugwarts Renoth tatkräftig für den vorläufigen Wiederaufbau der Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen ein. Ihnen verdankt die Feuerwehr zum großen Teil die Erhaltung wertvoller Feuerwehrgeräte und Ausrüstungsstücke.

Für den Umbau des Mannschaftswagens und für Reparatur der Spritzen setzte sich Straßenmeister Winkler von der Straßenmeisterstelle Bischofswiesen selbstlos ein. In enger Fühlungnahme mit der Gemeinde Bischofswiesen gelang es, die Wehr einsatzfähig zu erhalten.

Am 15. Juni 1947 übernahm Franz Reiner die provisorische Führung der Freiwilligen Feuerwehr.

Schon am 12. September 1947 erfolgte der Einsatz der Freiw. Feuerwehr Bischofswiesen mit 12 Mann beim Waldbrand am Dietfeldhof. Die Ausbreitung des bei der herrschenden Trockenheit doppelt gefährlichen Waldbrandes konnte verhindert werden.

brandes im Raume Oberau-Scheffau durch 4 Einsätze von je 10-16 Mann und einer In der Zeit vom 13. bis 21. September 1947 half die Wehr bei der Bekämpfung des Wald-

Am 9. Dezember 1947 wurde die Wehr mit 11 Mann beim Brand des Waldhäusl's in Loipl eingesetzt. Durch zu späte Alarmierung der Wehr konnte das Anwesen leider nicht

Die erste Generalversammlung nach 1936 fand dann am 14. März 1948 im Gasthaus Brennerbascht statt, Zunächst wurde ein Vorstand gewählt, dem angehören: als 1. Kom-Loipl wurden gewählt: als 1. Kommandant: Michael Moderegger, als 2. Kommandant: Hafner, als Kassier: Johann Schweiger, als Zeugwart: Johann Renoth. Für den Löschzug mandant: Franz Reiner, als 2. Kommandant: Georg Neudecker, als Schrifführer: Max Josef Koll, als Schriftführer und Kassier: Franz Lochner, als Zeugwart: Georg Stang-

zeugwarts (zugleich Beisitzer): Winkler. Das Amt eines Maschinengerätewarts übernahm: Rupert Walch und das Amt eines Fahr-

Strafgebühren beim unentschuldigten Fernbleiben von der 1. Ubung: Der Beitrag wurde festgesetzt: für aktive Mitglieder auf für passive Mitglieder auf 1,— RM, 3,— RM, 1,— RM, 2,— RM, 3,— RM.

Stand am 14. März 1948: 69 Mitglieder.

Von

von der 2. Übung: der 3. Übung:

Ferner wurde beschlossen, in Winkl durch Zusammenarbeit zwischen Lagerleitung und Wehrführung Bischofswiesen im Lager einen eigenen Löschzug aus Angehörigen des Wehrführung Bischofswiesen im Lager einen eigenen Löschzug aus

Gemeinde für alle Bischofswiesener Wehren verantwortlich ist. Die Wahl, die durch die einzelnen Kommandanten vorzunehmen war, fiel auf den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen. Feang Beiten gen Feuerwehr Bischofswiesen. gen Feuerwehr Bischofswiesen: Franz Reiner. Da nach dem neuen Feuerschutzgesetz für den gesamten Feuerschutz die Gemeinde ver

Am 25. August 1948 kam die Wehr beim Brand des Gasthauses Hochkalter in Ramsau

Ein weiterer Einsatz der Wehr erfolgte beim Waldbrand des Steinerlehens Bischofswiesen konnte verhindert werden. Zusammenarbeit mit der amerikanischen Truppen-Feuerwehr. Größerer Brandschaden

zuges, vor allem an Schlauchmaterial hemmend bemerkbar machte. übung im Flüchtlingslager Winkl, wobei sich der Mangel an Ausrüstung des Lagerlösch Aufklärungsaktion für die Bevölkerung während der Feuerschutzwoche und eine Einsatz-Im Jahre 1948 wurden 3 Frühjahrs- und 3 Herbstübungen durchgeführt, außerdem eine

tionellen Feuerwehrball im Gasthof Brennerbascht. Am 28. Januar 1949 veranstaltete die Freiw. Feuerwehr Bischofswiesen den ersten tradi

Bei der Generalversammlung am 8. Mai 1949 wurden die Beiträge neu geregelt. Es beträgt der Beitrag für passive und aktive Mitglieder 0,50 DM, für fördernde Mitglieder 3,— DM. Die nächsten Jahre dienten dem weiteren Aufbau der Freiw. Feuerwehr.

auf dem Schulhaus angebracht wurde, beschaftt werden. einen Betrag von 1200 DM erbrachte. Von diesem Betrage konnte die Feuersirene, Im Jahre 1952 wurde vom Kassier Hans Schweiger eine Holzsammlung durchgeführt, die

> gegeben. Die Frw. Feuerwehr Bischofswiesen kam voll zum Einsatz Renoth, als Kassier: Johann Schweiger und als Schriftführer Oberinspektor Josef Springl Franz Reiner, als stelly. Kommandant: Michael Irlinger sen., als Zeugwart: Johann In der Generalversammlung am 19. April 1953 wurden neu gewählt: als 1. Kommandant: Im Jahre 1954 wurde beim Brand des Gasthauses Neuhaus in Berchtesgaden Großalarm

und konnte ein Feuerwehrfahrzeug dort untergestellt werden. Bischofswiesen neu erbaute Geräteraum für die Freiw. Feuerwehr Bischofswiesen bezogen Brand konnte jedoch schnell eingedämmt werden. Außerdem wurde der am Schulhaus Außerdem kam die Wehr beim Kaminbrand im Krennlehen-Strub zum Einsatz. Der

Am 27. März 1955 fand die Generalversammlung statt.

der Gemeinde und des 1. Bürgermeisters Franz Maltan. gemeindliche Aufgaben, die außerhalb der Feuerwehrinteressen liegen, jederzeit zur und beim Stangerlehen in Bischofswiesen. Die Wehr bewies dadurch, daß sie auch für einsatz) und zwar in der Siedlung Winkl beim Fritscheranwesen, beim Datzmannlehen Außerdem erfolgte ihr Einsatz im Jahre 1955 bei den Hochwasserschäden (Katastrophen-Bischofswiesen voll eingesetzt. Das Feuer konnte auf den Dachstuhl beschränkt werden. Am 31. Juli 1955 wurde die Wehr beim Brand des Dachstuhles des Hauses Sunnwinkl in Verfügung steht. Dies war auch der Ausdruck des Dankes für die immer offene Hand

Bei der 800-Jahrfeier der Gemeinde Bischofswiesen leistete die Freiw. Feuerwehr Bischofswiesen Absperrdienste.

Die im Jahre 1955 durchgeführten Übungen verliefen planmäßig

Am 16. Januar 1956 fand der Feuerwehrball statt, der zeigte, daß diese Bälle nicht nur der Kameradschaft der Feuerwehr dienlich sind, sondern eine Verbundenheit mit den Bewohnern darstellen.

In der Generalversammlung am 22. April 1956 wurde Michael Irlinger jun. als 2. Zeugwart

zuges Loipl wesentlich erneuert werden. Wie im Vorjahr, stand die Wehr auch im Jahre 1956 wieder im Einsatz gegen Hochwasser. Durch Zuschüsse der Gemeinde konnte die Ausrüstung der Wehr einschließlich des Lösch-

dadurch zu erhöhen für Ubungen und evtl. Brandfälle zur Verfügung, um die Einsatzfähigkeit der Wehr Im Jahre 1957 stellte die Gemeinde der Freiw. Feuerwehr Bischofswiesen ihren Unimog

Der Löschzug Loipl erhielt eine einsatzfähige TS 8.

Im Jahre 1958 wurden 5 Frühjahrs- und 5 Herbstübungen durchgeführt

439 Einsatzstunden. Außer geringen Verletzungen, erlitt Löschmeister Anton Schweiger eine starke Verletzung bzw. Leichenvergiftung, die eine wochenlange Behandlung nach den sich auch die Wehren Strub, Stanggaß und Winkl im Einsatz. Sie leisteten insgesamt Flugzeug und bedrohte den angrenzenden Wald. Außer der Wehr Bischofswiesen befanwobei eine 6-köpfige Besatzung ums Leben kam. Beim Aufschlag entzündere sich das Am 15. Juli 1958 wurde die Wehr beim Flugzeugunglück am Böcklweiher eingesetzt,

der bald gelöscht werden konnte Ein weiterer Einsatz der Wehr erfolgte beim Kellerbrand im Versorgungskrankenhaus,

Im Rahmen der Feuerschutzwoche 1958 führte die Wehr Maßnahmen zur Unterrichtung der Bevölkerung über Verhütung von Bränden durch. Auf Anregung des Kreisbrandinspektors Fischer wurde der Löschzug Loipl als eigene Freiwillige Feuerwehr Loipl aufgezogen und von der Feuerwehr Bischofswiesen abgetrennt.

Am 8. und 9. Januar 1959 war die fahrbare Feuerwehrschule von Regensburg in Bischofswiesen zu einem zweitägigen Vortrag stationiert. Sämtliche Wehren nahmen an den ganztägigen Vorträgen mit großem Interesse teil.

In der Generalversammlung am 15. März 1959 wurde der bisherige 2. Zeugwart Michael Irlinger jun. als Zeugwart gewählt. Die anderen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Außerdem wurde Max Wembacher als Maschinenzeugwart gewählt und als dessen Stellvertreter Korbinian Stanggassinger.

Mitgliederstand: 40 aktive, 30 passive Mitglieder.

Am 16. März 1961 wurde die Wehr beim Brand der Buck'schen Baracke in Engedey eingesetzt, zusammen mit den Wehren Berchtesgaden und Stanggaß. Die Brandbekämpfung erfolgte mittels Wasser aus der Ramsauer Ache.

In einer Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen wies der Kommandant Reiner darauf hin, daß das neue Zentralfeuerwehrgerätehaus in Bischofswiesen eine Zusammenlegung der Wehren Bischofswiesen, Stanggaß, Engedey und Winkl zu einer einsatzfähigen Wehr bewirke. Die Vereine der einzelnen Feuerwehren blieben als selbständige Vereine schon mit Rücksicht auf die Tradition erhalten.

Freiwillige Feuerwehr Stanggaß

1896-1935

Der Gedanke zur Gründung einer "Freiwilligen Feuerwehr" für die Villenkolonie Stanggaß verdankt seine Entstehung dem Königl. Commerzienrat Philipp Karcher, Villenbesitzer in Stanggaß.

In richtiger Würdigung der örtlichen Verhältnisse in Stanggaß, welches sich in wenigen Jahren durch zahlreiche Neubauten von Villen hoher und höchster Herrschaften sehr vergrößert hatte, erkannte man den Mangel genügenden Schutzes in Bezug auf Feuersicherheit.

Commerzienrat Karcher entschloß sich, zur Realisierung des Gedankens der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr Stanggaß einen Fonds von 1000 Mark zu spenden und verstand es, den Pensionsbesitzer Franz Geigerebenfalls für diesen Plan zu gewinnen. In unermüdlicher Werbearbeit schlossen sich weite Kreise diesem Unternehmen an. Die Verwirklichung der Gründung wurde durch den im Jahre 1894 eingetretenen Tod des Commerzienrats Karcher verzögert, doch auf Wunsch seiner Witwe ein Jahr später erneut in Angriff genommen, nachdem hierfür ein von den ansässigen Villenbesitzern gespendeter Betrag von 5000 Mark zur Verfügung stand. Die Spender waren:

Frau Irma von Schoen, Villa Schoen, Frau Alice Striedinger, Vogelthenn, Frau Gräfin von Eulenburg und Fräulein Preußer. Walter Horn, Villa Margaritha, Franz Geiger, Pensionsbesitzer, Frau Karolina Bosch, Villenbesitzerin der Villa Bayer, Seine Hoheit, Prinz Carl von Baden, Seine Hoheit, der Regierende Herzog Friedrich von Anhalt, Matthias Brandner, Bauer in Stanggals Kaspar Stanggassinger, Landrat Frau Dr. Franz, Roßpoint, Wilhelm von Schoen, Villa Schoenhäusl, Major von Heyl, Villa Doris, Fräulein Berta Schmid, Villa Wintermoos Fräulein Therese Graßl, Bierbrauerei zum Watzmann, Königl. Commerzienrat Philipp Karcher, Ihre Hoheit, Prinzessin Marie von Meiningen

Auf Wunsch der Witwe des Commerzienrats Karcher übernahm der Pensionsbesitzer Franz Geiger die Bildung der Freiwilligen Feuerwehr Stanggaß, zu der er am 2. Februar 1896 die Gründungsversammlung im Hotel Watzmann in Berchtesgaden einberief.

Zu dieser Versammlung waren erschienen: Franz Geiger, Landrat Kaspar Stanggassinger, Bürgermeister Anton Resch, Franz Springl, Franz Kurz, Anton Vogl, Kaspar Springl, Franz Stanggassinger, Ludwig Koller, Josef Irlinger, Johann Aschauer, Josef Reiter, Sebastian Brandner sen., Franz Vogl, Josef Brust, Christian Hölzl, Anton Springl, Josef Bichler, Michael Springl, Franz Fendt, Anton Stanggassinger, Johann Kurz, Johann Renoth, Peter Koll, Georg Irlinger, Josef Landthaler, Franz Brandner, Erasmus Ilsanker sen., Michael Zechmeister, Anton Holzeis, Hermann Bach, Mathias Reiner, Franz Silechner, Kaspar Feldmaier.

Diese stattliche Zahl wackerer Männer ging nun mit großer Tatkraft an die Aufgaben einer Feuerwehr heran. Zunächst wurde ein Vorstand gewählt, und zwar:

Vorstand: Franz Geiger Kommandant: Franz Springl Stellvertretender Kommandant: Mathias Reiner Schriftührer und Kassier: Landrat Kaspar Stanggassinger Zeugwart: Franz Kurz.

Dann schritt man zur Aufstellung der Rotten, von denen vorerst drei formiert werden sollten:

1. Rotte: Steiger-Rotte: (mit 13 Feuerwehrleuten)
Rottenfijhrer: Josef Roiter Knacht im

Rotte: Spritzenmannschaft: (mit 13 Feuerwehrleuten)

Rottenführer: Josef Brust, Villa Bayer;

3. Rotte: Ordnungsmannschaft: (mit 8 Feuerwehrleuten)

Rottenführer: Josef Stengle, Herzogl. Kastellan Villa Felicitas; zu 3 Hornisten (Franz Silechner, Dienstknecht in Unterkälberstein,

Mathias Reiner, Hausmeister Villa Geiger,

Kaspar Feldmaier, Schuhmacher und Wäschereibesitzer im Unterzwingerlehen).

Als Gäste waren zur Gründungsversammlung von der Freiwilligen Feuerwehr Berchtesgaden erschienen: der Vorstand Kerschbaumer und der Kommandant Michael Scheifler. Sie begrüßten mit warmen Worten die Gründung der Stanggasser Wehr und sagten ihre volle Unterstützung durch die Freiw. Feuerwehr Berchtesgaden zu.

In der nächsten Versammlung am 1. März 1896 wurde durch den Vorstand Franz Geiger die feierliche Verpflichtung der Wehrmänner vorgenommen, die im Protokoll wörtlich festgehalten wurde und lautete:

"Ein ernster wichtiger Moment veranlast mich heute, an die künstige Feuerwehrmannschast der Freiwilligen Feuerwehr Stangaß einige wohlmeinende, aus innerstem Herzen kommende Worte zu richten.

eines tüchtigen Feuerwehrmannes unumgänglich notwendig ist; denn nur dann, wenn Sie all bauen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Sie mich wohl nie veranlassen werden, wegen dies tun, ist es möglich, das schöne Gebäude, zu dem heute der Grund gelegt wurde, aufzudurch große Aufmerksamkeit und eisernen Fleiß alles dasjenige an, was zur Ausbildung werden Sie zu dem schönen Berufe eines Feuerwehrmannes vorbereitet. Eignen Sie sich und eifrig zu besuchen; denn nur durch gute Erlernung aller Ihnen obliegenden Pflichten webr übernehmen, ganz besonders ans Herz und ersuche Sie deshalb, die Übungen sleißig deshalb diese Ihre Pslichten, die Sie mit dem Eintritt in das Corps der Freiwilligen Feuereiserne Pfüchterfüllung ebenbürtig in die Reihen der anderen Feuerwehren stellen durfen. sondern blicken Sie kühn ihnen ins Auge. Krästige Leute wie Sie werden sich bald durch Es ist wohl eine der schönsten Pflichten des Menschen, seinem Nächsten im Unglück mit hilfreicher Hand beizustehen. Wer aber ist in erster Linie dazu berufen, diese schönste langt man aber mit Recht von einer tüchtigen Wehr eifriges Pflichterfüllen. Ich lege Ihnen miteinander, um die gemeinnützigen Bestrebungen der Feuerwehren in jeder Weise zu Ehrenzeichens für 25 fährige Dienstzeit. Der Staat, die Behörden und Private wetteifern Die Unterstüzung und Anerkennung allerhöchster Stelle ist ja erwiesen durch Stiftung des als selbstverständlich Gefahren und Mühen mit sich. Schenen Sie jedoch dieselben nicht Pflicht am meisten üben zu dürfen als der Feuerwehrmann. Der Beruf eines solchen bringt fördern. Sie sehen also, daß die Sympathien Ihrer Mitmenschen mit Ihnen sind. Dafür ver-

Vernachlässigung Ihrer Pflichten strafend einzugreisen, glaube vielmehr, daß Sie jederzeit bereit sein werden, Ihre Pflichten voll und ganz zu erfüllen. Und nun, meine liebe Wehr, schreite ich zu dem eigentlichen Akt der Verpflichtung. Sie haben uns Ihren Willen kundhren ernstlichen Willen hekräfigt. Wir heißen Sie in unsern Reihen willkommen und hegen die Hossung, daß Sie als tüchtige, opferwillige Feuerwehrmänner befunden werden. Sie haben sich freiwillig unserm Corps angeschlossen; so verlangen wir auch, daß Sie unseren Satzungen und Dienstvorschriften steits getreulich nachkommen werden, sowie den Befehlen der Führer Folge leisten, die Übungen steißig besuchen, damit Sie bald Ihren Dienst vollund bestem Willen den nehrängten Minnenschen Schutz und Hilfe zu bieten. Wir verlangen ferner, daß Sie in und außer dem Corps als ehrenbasse Männer erkannt werden, daß Sie durch rege Teilnahme an unserer guten Sache und durch Verträglichkeit unsere Zwecke fördern helsen. Daß Sie all dies pssichtigetren beherzigen wollen, geloben Sie nach deutscher Feuerwehrsitte durch Handschlag!"

Daß diese Worte auf guten Boden fielen, zeigte die junge Wehr dadurch, daß sie im Gründungsjahr 1896 insgesamt 17 Übungen und eine Hauptübung (angenommener Brandherd: Villa Geiger) durchführte, letztere in Gegenwart Sr. Hoheit des Regierenden Herzogs Friedrich von Anhalt, der den guten Einsatz der Freiw. Feuerwehr besonders lobte und hervorhob.

Bereits im Frühjahr 1896 wurde das noch heute stehende Feuerhaus in Stanggaß mit einem Kostenaufwand von 3000 Mark erbaut. Der Baugrund wurde von Franz K u r z, Stockerlehen kostenlos zur Verfügung gestellt. Zum gleichen Zeitpunkt wurde auch die erste Ausrüstung der Wehr beschafft, u. a. 1 Handspritze, 1 tragbare Ausziehleiter, 500 m Hanfschlauch und die Ausrüstung für Steiger und Spritzenmänner.

Am 1. November 1896 erhielt die Freiw. Feuerwehr Stanggaß ihre Feuertaufe beim Einsatz des Stallgebäude-Brandes im Anwesen von Kaspar Stanggassinger, Unterkälberstein. Sie war als erste Wehr am Brandherd, der zusammen mit der Berchtesgadener Wehr bekämpft wurde. Der Löscherfolg stellte den in der kurzen Zeit erreichten guten Ausbildungsstand der Freiw. Feuerwehr Stanggaß unter Beweis. Es gelang der Wehr, das nur wenige Schritte vom Stallgebäude entfernte mit Schindeln gedeckte Wohnhaus vor jedem Schaden zu bewahren. Die Handspritze war bei diesem Brande volle 10 Stunden im Einsatz.

Im Kassenbericht bei der Generalversammlung am 2. Februar 1897 wurde infolge der großen Anschaffungen ein Defizit von 2000 Mark verzeichnet, das durch Gönner später ausgeglichen wurde. Mitgliederstand: 55. Als Adjutant wurde Mathias Reiner, als Rottenführer der Spritzenmannschaft: Keilhofer, Gattermannlehen und als Führer der Ordnungsmannschaft: Kastellan Heudorf gewählt.

Am 14. Februar 1897 fand im Hotel Watzmann in Berchtesgaden der erste Feuerwehrball der Wehr Stanggaß statt. Die Veranstaltung war ein wohlgelungenes Fest der Kameradschaft und ist in den folgenden Jahrzehnten zu einer guten Tradition der Wehr Stanggaß geworden.

In der Versammlung am 6. März 1897 wurde zum Kassier der Schuhmacher Kaspar Feldmaier gewählt.

Am 31. August 1897 kam die Freiwillige Feuerwehr Stanggaß zusammen mit der Berchtesgadener Wehr beim Brand des Naglerlehens zum Einsatz.

In einer Ausschutzsitzung am 23. Oktober 1898 wurde beschlossen, den Spanndienst an Kurz, Stockerlehen und Aschauer, Zwingerlehen zu übertragen. Für den ersten, der am Feuerhaus einspannt, wurde eine Prämie von 5,— DM ausgesetzt.

Anläßlich der am 22. Januar 1899 stattgefundenen Wahl des Bezirksausschusses der Wehren des Bezirksverbandes, in den Franz Geiger als Ausschußmitglied gewählt wurde, sah man sich veranlaßt, die Person des Vorstandes besonders zu würdigen. Es heißt hierzu im Protokoll:

"Der von unserm Vorstande, Herrn Villenbesitzer Franz Geiger, stets betätigte Pflichteifer und das Wohlwollen für die Wehr verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden und so sei hier erwähnt, daß nicht bloß durch seine Vermittlung und Fürsprache namhaste Geldmitel von seiten höchster und hoher Herrschasten uns zugestossen sind, er insbesondere aber auch persönlich viele Geldopfer und Mühewaltung der Feuerwehr Stanggaß entgegenbrachte. Wir halten es daher für unsere Psticht, demselben unsern aufrichtigsten Dank hiersfür auszusprechen."

Den in der damaligen Zeit vorhandenen Idealismus zeigt am besten die Tatsache, daß die Vorstandschaft der Wehr schon im Jahre 1899 den Mitgliederstand auf 70 Mann beschränken mußte.

Am 6. Mai 1899 fand aus Anlaß des in Berchtesgaden stattfindenden Feuerwehrtages eine Großübung der Wehren Berchtesgaden, Bischofswiesen und Stanggaß und dem Salinenzug an der Königlichen Villa statt. Der Einsatz zeigte den hohen Ausbildungsstand der Wehren, so daß ihnen von der Bezirksinspektion volle Anerkennung ausgesprochen wurde. Neben dieser Hauptübung wurden im Jahre 1899 insgesamt 24 Übungen durchgeführt.

In der Versammlung am 21. Januar 1900 wurde Josef Brust zum Rottenführer der Ordnungsmannschaft gewählt.

In der Generalversammlung am 13. Januar 1901 wurde beschlossen, eine Fahne anzuschaffen. Schriftführer Reiner wurde zum Kassier für die Fahnenkasse gewählt. Schon am 1. März 1903 konnte die Fahnenweihe auf den 8. September 1903 festgesetzt werden. Als Fahnenmutter wurde die Witwe des Commerzienrats Karcher gewonnen. Patenverein war die Wehr Berchtesgaden, 1. Fähnrich Sebastian Brandner, Schusterlehen. Die Sammlungen für die Fahne waren so erfolgreich, daß nach Abzug aller Kosten aus der Fahnenkasse noch ein Überschuß von 699,21 Mark der Feuerwehrkasse überwiesen werden konnte.

Der Brandeinsatz der Freiw. Feuerwehr Stanggaß beschränkte sich im Jahre 1901 auf 2 Fälle, und zwar beim Dachstuhlbrand an der Salinenschmiede und beim Waldbrand an der Almbachklamm. Im ersten Falle war die Tätigkeit der Wehr darauf beschränkt, die anliegenden Gebäude vor dem Flugfeuer zu schützen, nachdem an eine Rettung des Brandobjektes selbst nicht mehr zu denken war; im zweiten Falle trat die Feuerwehr nicht mehr in Aktion, da der Brand bereits bei ihrer Ankunft gelöscht war.

Am 16. März 1903, als die Sturmglocken nachmittags gegen 3.15 Uhr erneut einen Waldbrand bei Schellenberg anzeigten, war die Wehr in Stärke von 10 Mann zwar schnell am Sammelplatz, konnte aber erst ½ Stunde später ausrücken, weil in der nächsten Umgebung kein Pferd für die Bespannung der Spritze aufzutreiben war. Beim Eintreffen der Wehr am Brandplatz war der Brandherd so weit lokalisiert, daß die Wehr nach ½stündiger Einsatzbereitschaft wieder abrücken konnte.

Die nächste Alarmierung der Wehr erfolgte am 3. Dezember 1903 beim Brand des Stadels der Kriß'schen Brauerei. Bei Ankunft am Brandplatz waren jedoch schon die Freiw. Feuerwehr Berchtesgaden, der Löschzug der Kgl. Saline und die Freiw. Feuerwehr Salzberg in Tätigkeit, sodaß die Wehr Stanggaß nicht mehr zum Einsatz kam.

In der Generalversammlung am 14. Januar 1904 wurde beschlossen, dem Vereinsdiener Paul Aschauer für seine sämtlichen Vereinsdienste sowie für das Reinhalten der Wege vor und um das Feuerhaus und für die Instandhaltung der Geräte eine jährliche Pauschalsumme von 50,— Mark zu zahlen. Mitgliederstand: 62.

Im Jahre 1905 hatte die Wehr mehrere schwere Einsätze. Durch Brandstiftung wurden im Verlauf des Jahres 8 Anwesen betroffen. Bei allen diesen Bränden bewährte sich die Wehr an erster Stelle.

Mitgliederzahl: 1907: 69, Übungen: 7, Beteiligung der Mitglieder an den Übungen: 78%. Am 29. September 1908 wurde die Wehr beim Brand des Landhauses Untersberg bei Hallthurm und am 7. November 1908 beim Brand des Stallgebäudes der Pension Hofreit in Schönau eingesetzt.

Im Jahre 1910 wurde von der Wehr erstmalig eine Christbaumfeier abgehalten. Diese Feier wurde lange Jahre hindurch mit bestem Erfolg veranstaltet. Bei der Generalversammlung am 1. Januar 1910 fand der Vorstand anerkennende Worte für den Kommandanten Franz Springl, der sein 25jähriges Kommandanten-Jubiläum feiern konnte. Der Genannte war 11 Jahre Kommandant der Freiw. Feuerwehr Bischofswiesen und seit 14 Jahren Kommandant der Freiw. Feuerwehr Stanggaß. Einsatz 1910 bei einem Brande in der Schönau.

Im Jahre 1911 wurden zum 15jährigen Bestehen der Freiw. Feuerwehr Stanggaß 16 Gönner, darunter hohe und höchste Herrschaften, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Leider verzeichnet das Protokoll nicht die Namen. Außerdem hatte die Wehr den Tod ihres langjährigen Kassiers, des Landrats Stanggassinger zu beklagen. Einsatz der Wehr erfolgte am 29. April 1911 beim Brande im Hause des Kaufmanns Eichelmann, am 8. Juni 1911 beim Brande am Almberg und außerdem noch bei einigen Waldbränden.

In der Generalversammlung am 1. Januar 1912, die in Anwesenheit des Bezirksamtmannes Graf von Lerchenfeld abgehalten wurde, gab Schriftführer Reiner einen kurzen Überblick über die selbstlose Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Stanggaß. Danach wurden an finanziellen Mitteln für die Wehr aus Beiträgen und Spenden der Mitglieder aufgebracht: 1896 = 5263,16 Mark, 1897 = 2565,56 Mark, 1898 = 1809,70 Mark, 1899 = 3676,13 Mark, 1900 = 664,60 Mark, 1904 = 803,72 Mark und 1906 = 838,36 Mark, ein schöner Beweis für die Opferbereitschaft der Wehrmänner und Bewohner der Stanggaß. Mitgliederstand am 1. Januar 1912: 73 aktive, 15 passive und 16 Ehrenmitglieder.

Der erste Weltkrieg 1914—1918 riß große Lücken in den Reihen der Wehrmänner. Trotzdem erfüllte sie auch während dieser Zeit ihre Pflichten. Die ganz alten Wehrmänner und die Jugend übernahmen den Dienst für die im Felde stehenden Wehrmänner.

Am 16. Februar 1919 konnte erstmals wieder der Vorstand Franz Geiger in einer Generalversammlung, an der Bezirksamtmann Regierungsrat Baron von Feilitsch teilnahm, die Mitglieder der Freiw. Feuerwehr Stanggaß begrüßen. In den Vorstand wurden gewählt als Vorsitzender Franz Geiger, als Kommandant Franz Springl, als Adjutant und Schriftführer Mathias Reiner sen. und als Kassier Anton Stanggassinger. Bei Kriegsbeginn zählte die Wehr 71 Mitglieder, von denen 66 zum Heeresdienst einberufen wurden. Im Kriege fielen die Mitglieder: J. Scharnagl, Kaspar Stanggassinger, Josef Ponn, Franz Walch, Anton Springl, Josef Graßl, Anton Pfnür und Johann Fendt. Vermißt waren und in Gefangenschaft gericten: Franz Kurz (später heimgekehrt), Johann Aschauer und Johann Renoth. Einsatz der Wehr im Jahre 1919 beim Brand auf der Metzenleiten und beim Schwabenwirt. Mitgliederstand: 66 aktive Mitglieder.

In der Generalversammlung am 1. Januar 1921 wurde der Vorstand Franz Geiger zum Ehrenvorstand, der Kommandant Springl zum Ehrenkommandanten und Mathias Reiner zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt.

Infolge der fortschreitenden Geldentwertung wurde die Feier zum 25jährigen Jubiläum nur in kleinem Rahmen abgehalten. Von einem unbekannten Wehrmann liegt folgendes Gedicht zu dieser Feier vor:

doch zum Glas hat uns leider das Geld nicht mehr gelangt. eine Ehrenurkunde nebst einer kleinen Ehrengabe übergeben. da wurde gegründet unsere Feuerwehr. ob hoch oder nieder, das ist uns gleich. es soll uns aber auch niemand darüber auslachen. In dankbarer Würdigung ihrer großer Verdienste um die Wehr denn sie sind zwar sehr schön eingerahmt, Wie Sie nun alle wissen, wurden den genannten Herren Herr Franz Springl, bisheriger Kommandant die 25jährige Gründungsfeier. Ein kräftiges "Gut Heil!" den Gründern der Wehr Alle für einen, ob arm oder reich; einen Klassenunterschied gibt es bei uns nicht. und jeden politischen Zwist und Hader ausschalten Wir wollen alle treue Kameradschaft halten unsere Zusammengehörigkeit zeigen. Wir wollen damit nur, ich sage es mit Freuden gab fast jedes Mitglied freudig sein Scherflein her betreffs der Diplome ein Auge zuzudrücken; ist nun Mitglied des Ehrnvorstand Herr Mathias Reiner, Schriftführer und Adjutan ist Ehrenkommandant. haben wir Herrn Altbürgermeister Franz Geiger zum Ehrenvorstand ernannt. Aus diesem Anlaß, wie jedem bekannt, Dem Nächsten zur Wehr und Gott zur Ehr! In Not und Gefahr tut jeder seine Pflicht; Wir taten das nicht etwa um Propaganda zu machen; Ich möchte aber gleich die Herren bitten,

Am 15. Mai 1922 trat die Feuerwehr beim Brand der Sägemühle in Loipl, am 16. Juni 1922 bei einem Zimmerbrand beim Schwabenwirt und außerdem bei einem Brand von Holmlehen in Unterau in Aktion. Mitgliederstand am 1. 1. 1923: 85 aktive Mitglieder. Anstelle des fortgezogenen Adjutanten und Schriftführers Mathias Reiner wurde der Rottenführer Georg Koller gewählt.

Im Jahre 1923 wurde die Wehr beim Brand des Lustheimstadels eingesetzt. Als Anerkennung dafür übergab der Besitzer des Lustheimes, Herr Maffei, der Feuerwehrkasse einen Betrag von 2 Billionen Mark, der nach der Aufwertung einem Betrag von 2,— Rentenmark entsprach. Dieser Betrag war das Gesamtvermögen der Wehr nach der Aufwertung. Im Jahre 1924 half die Wehr beim Löschen des Brandes am Elektrizitätswerk, wofür sie von der Elektrizitätsgesellschaft als Anerkennung für ihr schnelles und umsichtiges Eingreifen eine Spende von 30,— RMark erhielt.

In der Versammlung am 18. Januar 1925 setzte man folgende Beitragsstufen fest:

Am 1. Januar 1926 zählte die Wehr 94 aktive Mitglieder. Als eine der ersten im Landkreis konnte die Freiw. Feuerwehr Stanggaß im Jahre 1926 größtenteils aus eigenen Mitteln eine Motorspritze anschaffen. Mit dieser Neuanschaffung wurde die Einsatzkraft der Wehr bedeutend erhöht. Sie wurde 5mal alarmiert, wovon 3 Einsätze auf ernste Brandherde entfielen.

Im Jahre 1927 wurde die Freiw. Feuerwehr Stanggaß ernstlich zu Hilfe gerufen am 28. Februar beim Brand der Grandhotel-Garage und zu gleicher Zeit beim Gewächshausbrand Fischer, Eichtal, am 30. April beim Brand im Friedbichllehen in Königssee, am 25. Mai beim Brand in der Villa Ferix, Strub (Zimmerbrand), am 26. Juni beim Brand in Hintereck, Salzberg, am 12. Juli bei Wassergefahr für die Pension Hochwaldlehen in Schönau und am 5. August beim Brand im Nagerlehen am Lockstein (Blitzschlag).

Ein Ehrentag für die Freiwillige Feuerwehr Stanggaß war der 9. August 1927, an welchem dem Ehrenvorstand Franz G e ig e r das Feuerwehrverdienstkreuz am weißroten Bande für außerordentliche Verdienste im Feuerlöschwesen vom Bezirksbrandinspektor Obermeier in Anwesenheit des Bezirksoberamtmannes Baron von Feilitsch, des Bürgermeisters Fendt und von Vertretern aller Nachbarwehren feierlich überreicht wurde. Leider konnte er sich dieser hohen Auszeichnung nicht lange erfreuen. Für die Wehr war es ein schwerer Verlust, als er im Jahre 1929 das Zeitliche segnete. Als Nachfolger wurde zum ersten Vorstand einstimmig Rudolf G e ig e r gewählt.

An Einsätzen waren 1929 zwei zu verzeichnen und zwar im Juli beim Brand in Hundsreitmühle (Blitzschlag) und im September beim Brand Zillnhäusl in Schönau. Mitgliederstand am 1. Januar 1930: 87 Mitglieder. An Übungen wurden 6 durchgeführt; Teilnehmer: durchschnittlich 48% der Mitgliederanzahl.

Im Jahre 1932 wurde die Wehr am 3. Februar beim Brand in Salzberg (Schiebichlhäusl), am 10. Juni beim Brand der Wahl-Privatvilla in Königssee und am 1. November beim Brand am Naglerlehen, Lockstein-Salzberg eingesetzt. In allen drei Fällen war sie schnell und hilfsbereit zur Stelle und konnte dank ihrer gutfunktionierenden Motorspritze gute Hilfe leisten.

Im Juni 1932 wurde dem Ehrenkommandanten Franz Springl das Ehrenkreuz für hervorragende Dienste im Feuerwehrwesen überreicht.

Von den Jahren 1933 bis 1935 liegen Aufzeichnungen der Freiw. Feuerwehr Stanggaß nicht vor. Auf Grund der Maßnahmen des dritten Reiches wurde die bisherige Vorstandschaft ausgeschaltet und die Freiw. Feuerwehr Stanggaß 1936 der Wehr Bischofswiesen angegliedert.

Freiwillige Feuerwehr Stanggaß

1945-1961

Nach dem 8. Mai 1945, der wie so vieles auch die restlose Auflösung aller freiwilligen Feuerwehren brachte, war es Johann II san ker sen, der den Kern zum Wiederaufbau der Freiwilligen Feuerwehr Stanggaß legte. Er übernahm die Wehr als Kommandant und scheute keine Mühe, sie wieder aufzubauen. Nachdem er vom Gemeinderat Bischofswiesen als Kommandant für alle Wehren in Bischofswiesen aufgestellt war, gelang es ihm, in dieser Eigenschaft in kurzer Zeit auch alle übrigen Bischofswiesener Wehren wieder einsatzfähig zu machen. Er hat sich damit ebenfalls in der Geschichte der Freiw. Feuerwehr Stanggaß ein bleibendes Denkmal gesetzt. Bereits im Jahre 1945 war die Wehr Stanggaß wieder voll einsatzfähig. Als Schrifführer fungierte Georg Esterl, als Kassier Josef Moderegger. Ein Großeinsatz beim Waldbrand am Lercheck sah die Wehr 11 Tage in selbstlosem Einsatz mit den übrigen Wehren des Landkreises. Die vor der Machtergreifung Hitlers geweihte Fahne der Freiw, Feuerwehr Stanggaß war von beherzten Männern dem Zugriff der Partei und US-Soldaten entzogen worden und konnte nun wieder ungehindert ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Die folgenden Jahre dienten dem Aufbau der Wehr. Übungen, Hauptübungen wurden in großer Anzahl durchgeführt.

Am 21. September 1951 half die Feuerwehr bei der Bekämpfung eines Zimmerbrandes im Krennlehen-Strub.

In der Generalversammlung am 17. November 1952 wurden gewählt: als Kommandant: Johann Ilsanker jun, als stellv. Kommandant: Konrad Wendl, als Schriftführer: Franz Seitz und als Kassier wieder Josef Moderegger.

In der Generalversammlung am 17. Dezember 1953 wurde als stellv. Kommandant Anton Ilsanker jun. gewählt. Die Mitgliederzahl betrug 124, davon 87 aktive, 37 passive Mitglieder.

Im Juli 1954 bewährte sich die Wehr Stanggaß beim Einsatz während der Hochwasser-katastrophe (Haus Hochgart und Haus Waldrand-Strub).

Am 31. Juli 1955 erfolgte der Einsatz der Wehr bei der Brandbekämpfung des Dachstuhles vom Haus Sunnwinkl in Bischofswiesen. Im gleichen Monat war die Wehr noch im Katastropheneinsatz an der Gmundbrücke (Haus Färberwinkel), im Dietfeldhof (Freilegung des Wassergrabens) und beim Neuwirt Bischofswiesen (Umleitung des Wassergrabens) tätig.

In der Generalversammlung am 10. Dezember 1955 wurden gewählt: Johann Ilsanker jun. (wie bisher) als 1. Kommandant, Sebastian Hölzl als stellv. Kommandant. Schriftführer und Kassier: wie bisher.

Am 24. Februar 1956 verlor die Wehr ihr letztes Gründungsmitglied, den Ehrenadjutanten Mathias Reiner, nachdem dieser noch kurz vor seinem Ableben durch Verleihung des goldenen Ehrenzeichens und Ernennung zum Ehrenkommandanten geehrt wurde.

Am 5. August 1956 beging die Freiwillige Feuerwehr ihr 60jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe. Kurgäste, Bewohner und Nachbarwehren waren zahlreich erschienen und nahmen regen Anteil an der Feier, die einen Festtag für die ganze Gemeinde darstellte. Herr Landrat Jacob dankte der Jubelwehr im Namen des Landkreises und übergab einen Briefumschlag mit Inhalt als Geburtstagsgeschenk.

Am 16. Dezember 1956 wurden dem Ehrenvorstand Rudolf Geiger und dem Ehrenkommandanten Max Sachenbacher die Ehrenurkunden überreicht. In der Generalversammlung am 18. Januar 1958 wurde als Zeugwart Anton Springl gewählt.

Am 15. Juli 1958 wurde die Wehr alarmiert, um bei einem Flugzeugabsturz am Böcklweiher zu helfen. Das brennende Flugzeug wurde mit 3 Strahlrohren bekämpft, was durch Explosionen der Benzintanks erschwert wurde. Nach vierstündigem Einsatz und mit Hilfe der von der Marktwehr und von der US-Wehr zur Verfügung gestellten Schaumlöschgeräte konnte das Feuer allmählich eingedämmt werden.

Bei der Neuwahl des Vorstandes am 15. November 1959 wurde als stellv. Kommandant Sebastian Hölzl gewählt.

Dann wurde die Wehr bei der Unwetterkatastrophe am 13. August 1959 während des ganzen Tages eingesetzt, zuerst in Winkl, dann bei der Keilhofbrücke, bei der Uhlmühle und später beim Haus Färberwinkl an der Gmundbrücke. Der Gesamteinsatz der Wehr erstreckte sich auf volle 26 Stunden. Bürgermeister Franz Maltan dankte der Wehr durch Anerkennung ihrer hohen Leistungen in der Generalversammlung am 19. Dezember 1959. Am 10. März 1961 brach beim Schneiderwald in der Nähe des Friesenhofes in Strub ein Wiesenbrand aus, zu dem u. a. auch die Freiw. Feuerwehr Stanggaß alarmiert wurde und im Einsatz tätig war. Der Brand, der sich inzwischen räumlich weit ausgedehnt hatte, konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

Bei dem Brand der Stangersteg-Baracke in Engedey am 16. März 1961 war die Wehr Stanggaß als erste zur Stelle und konnte nach wenigen Minuten den Brand bekämpfen. Mitgliederstand 1961: 65 aktive, 34 passive Mitglieder.

Freiwillige Feuerwehr Engedey

1899-1935

Der Gründungstag der Freiwilligen Feuerwehr Engedey ist der 16. April 1899, wie aus der noch erhaltenen Mitgliederliste zweifellos hervorgeht. Nach dieser Liste waren zur Gründung 47 Männer erschienen, von denen als Vorstand: Georg Keilhofer, als Kommandant: Georg Beer, als Adjutant: Gregor Semmler, als Schriftführer: Joseph Reisberger, als Kassier: Joseph Hölzl und als Zeugwart: Georg Strobl gewählt wurden. Leider fehlen bis zum Jahre 1907 protokollarische Unterlagen.

Das erste Protokoll datiert vom 15. Juni 1907, wo eine Verwaltungsratssitzung der Frei-willigen Feuerwehr Engedey anberaumt war. Hier werden genannt: als Vorstand: Franz Eder, als Kommandant: Wolfgang Pfnür, als Zeugwart: Johann Zechmeister, als Adjutant: Michael Stanggassinger und als Schriftführer und Kassier: Thomas Hölzl.

In der Generalversammlung am 19. Januar 1908 wurde der Ankauf einer Abprotz-Spritze zum Preise von 440 Mark genehmigt, wozu ein Darlehen von 400 Mark aufgenommen werden miißte. Daneben wurde beschlossen: Wer bei den Übungen unentschuldigt 10 Minuten zu spät kommt, wird mit 20 Pfennig, wer über 10 Minuten zu spät kommt oder gar nicht erscheint, wird mit 30 Pfennig bestraft. Bei Hochzeits- oder Sterbefällen von Mitgliedern hat jedes Mitglied pro Fall 15 Pfennig zu zahlen.

Als Zeugwart wurde in dieser Versammlung der kgl. Brunnwart Georg Beer, als Kassier Johann Hillebrand vom Roßhof gewählt, der am 17. Januar 1909 durch Franz Hochbichler, Bauer vom Bachmannlehen ersetzt wird.

Durchgeführte Übungen im Jahre 1909: 8.

Neuwahlen am 2. Januar 1910: Vorstand: Georg Beer, Kommandant: Wolfgang Pfnür, Kassier: Anton Frech, kgl. Straßenwärter. Kassenbestand am 9. Januar 1910: 260,98 Mark. Bei der Generalversammlung am 15. Januar 1911 zählte die Freiw. Feuerwehr Engedey 56 aktive und 14 passive Mitglieder.

Am 23. März 1911 wurde beschlossen, Fräulein Therese Graßl, Realitätenbesitzerin in Stanggaß, in Anbetracht der vielen Unterstützungen, die sie der Wehr zufließen ließ, als Ehrenmitglied der Freiw. Feuerwehr Engedey aufzunehmen.

Am 27. Dezember 1911 veranstaltete die Wehr eine Christbaumfeier, die einen Gewinn von 70 Mark erbrachte. Dieser Betrag sollte aus der Vereinskasse auf 100 Mark erhöht und für die Anschaffung einer Fahne zurückgelegt werden (Bankgeschäft Grundner in Berchtesgaden).

Im Jahre 1911 rückte die Wehr viermal zu Brandeinsätzen aus; die Brandherde lagen jedoch alle außerhalb ihres Wehrbezirks.

Mitgliederstand am 7. Januar 1912: 57 aktive, 12 passive Mitglieder. Für die Anschaffung der Fahne wurde ein weiterer Betrag von 100 Mark dem Fahnenkonto zugeführt, so daß dieses jetzt einschl. Zinsen 200,19 Mark betrug. Schuldenstand der Wehr: 1000 Mark. Im Jahre 1912 fanden 1 Chargenübung, 4 Mannschaftsübungen und 1 Hauptübung statt. In der Generalversammlung vom 12. Januar 1913 wurde als neuer Schriftsührer Anton Frech und als Zeugwart Lorenz Schwaiger vom Schmidgütl gewählt. Aus der Kasse der Strafgelder soll ein Betrag von 50 Mark an den Fahnenfonds abgeführt werden.

Auf Anordnung des Kgl. Bezirksamtes nahm die Freiw. Feuerwehr Engedey an einem Empfang Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten teil, wofür die Teilnehmer eine kleine Vergütung aus der Kasse erhielten.

Für den ausscheidenden Vorstand Beer wurde in der Generalversammlung am 18. Januar 1914 der Straßenwärter Anton Frech gewählt, als Kassier und Schriftführer der Brunnwart Bichlmeier.

In der Generalversammlung am 10. Januar 1915 wurde festgestellt, daß von 62 aktiven Mitgliedern inzwischen 17 zum Kriegsdienst eingerückt waren. Es wurde eine Sammlung vorgenommen, deren Ertrag für Liebesgaben an die im Felde stehenden Kameraden Verwendung fand. Als Kassier fungierte Josef Landthaler.

Das Protokoll vom 19. August 1915 spricht von 43 aktiven Mitgliedern. Außerdem seien im Felde gefallen 5 Mann; 18 Mann stünden an der Front, 4 Mann seien noch in Garnisonen.

Trotz des Krieges wurden nach wie vor regelmäßig Übungen durchgeführt und im Jahre 1915 an die im Felde stehenden Kameraden 60 Liebesgabenpakete, deren Kosten aus Sammlungen bestritten wurden, gesandt.

In der Generalversammlung vom 7. Januar 1917 wird berichtet, daß von den Mitgliedern der Wehr bisher 9 Mitglieder auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Eingerückt sind bis dahin 34 Mitglieder, in der Feuerwehr aktiv tätig nur noch 22 Mitglieder. Die Schulden haben sich auf 600 Mark verringert, nachdem das verstorbene Ehrenmitglied Fräulein Therese Graßl der Wehr Engedey einen Nachdaß von 300 Mark vermacht hat, der zur Darlehenstilgung verwendet wurde. Als stellv. Kommandant wurde Johann Pletschacher genannt, nachdem Michael Stanggassinger das Zeitliche gesegnet hatte.

Zur Generalversammlung am 27. Januar 1918 waren nur 6 Mitglieder erschienen. Der Schuldenstand der Wehr hatte sich auf 500 Mark verringert.

In der nächsten Generalversammlung am 26. Januar 1919 waren wieder 30 Mitglieder erschienen. Da der größte Teil der Mitglieder jedoch noch nicht aus dem Kriege heimgekehrt waren, konnte eine neue Vorstandswahl nicht vorgenommen werden.

Die Neuwahl des Vorstandes war erst in der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 19. März 1919 gegeben, der nunmehr 40 aktive Mitglieder beiwohnten. Es wurden gewählt: zum Vorstand: Anton Frech, zum Kommandanten: Wolfgang Pfnür, zum Adjutanten: Lorenz Schwaiger, zum Zeugwart: Johann Bichlmeier, zum Kassier: Josef Pfnür und zum Schriftführer: Anton Frech.

Am 20. Oktober 1919 wurde Franz Hochbichler zum Vorstand gewählt.

In der Generalversammlung am 18. Januar 1920 wurde der Staatsstraßenwärter Franz Moderegger, Illsank, als Schriftführer und Joseph Pfnür als Kassier gewählt. Besonderer Dank wurde den Spendern gezollt, die im Jahre 1919 die Freiw. Feuerwehr Engedey tatkräftig unterstützt hatten (Bürgermeister Lutherer, Franz Hochbichler sen., Paul Brandner, Michl Brandner, Gustav von Plessen, Alois Hasenkopf und Franz Angerer). Die Beiträge der aktiven Mitglieder wurden auf 2 Mark, die der passiven auf 4 Mark erhöht.

Am 30. Dezember 1920 wurde der Bauer Paul Brandner sen., Engedey, zum Ehrenmitglied der Freiw. Feuerwehr Engedey ernannt. Übungen 1920: 6. Mitgliederstand: 55. Kassenbestand am 30. Januar 1921: 983,06 Mark.

Am 12. Januar 1922 wurden die Beiträge erneut festgesetzt und zwar für aktive Mitglieder auf 2 Mark, für passive Mitglieder 5 Mark, wenn sie über 45 Jahre alt sind, darunter 10 Mark.

Am 10. Dezember 1922 war wegen der fortschreitenden Inflation eine neue Beiträgsfestsetzung notwendig. Die Beiträge betrugen nunmehr für aktive Mitglieder 10 Mark, für passive 100 Mark. Strafen für unentschuldigtes Fernbleiben bewegten sich zwischen 5 und 20 Mark.

In der Generalversammlung am 6. Januar 1923 wurde darauf gedrungen, nunmehr den Bau des Feuerwehrhauses voranzutreiben. Bauunternehmer Bartl. Irlinger nahm sich der Angelegenheit an und versprach, bei günstigen Witterungsverhältnissen am 15. Februar 1923 mit dem Bau zu beginnen. Josef Eder, Dachlbauer, verpflichtete sich, die zweite Spritze unentgeltlich nach Strub zu transportieren.

Am 22. Januar 1924 wurde das Ausschußmitglied Thomas Hölzl zum Ehrenmitglied der Freiw. Feuerwehr Engedey ernannt.

In der Generalversammlung am 3. Februar 1924 betrug der Kassenbestand der Wehr 9 Billionen 821 Milliarden Mark. Von einer Kassenrevision wurde Abstand genommen, weil niemand mehr etwas von Billionenrechnerei wissen wollte. Das Mitglied Thomas Hölzl wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Auch wurde zur Kenntnis genommen, daß das Feuerhaus jetzt dank der Bemühungen des Bauunternehmens Barth. Irlinger stehe, wofür diesem der Dank ausgesprochen wurde. Außerdem wurde beschlossen, daß in der Gnotschaft Strub ebenfalls eine Feuerwehr aufgestellt werden müsse (Feuerwache). Als Zeugwart im Feuerhaus Strub wurde Michl Eder, Steinerlehen Strub, bestimmt. Die neue Vorstandswahl brachte eine Änderung nur hinsichtlich des Schriftführers, als der W. Pfnür gewählt wurde. An Übungen wurden im Jahre 1924 durchgeführt: Führer- und Gruppenübungen für Steiger- und Spritzenmannschaft, Geräte- und Kompanieübungen, eine Gesamtübung und eine Inspektionsübung in Berchtesgaden.

Kassenbestand am 31. Januar 1926: 241,08 R.Mark. Bei der Inspektion der Freiw. Feuerwehr Engedey in Ramsau erntete die Wehr volle Anerkennung durch den Bezirksamtmann Baron von Feilitsch, der sich in der Generalversammlung Bürgermeister Andreas Fendt voll anschloß.

In der Generalversammlung am 8. Januar 1928 sprach man dem passiven Mitglied Mathias Reiner, Gemeinderat, für sein eifriges und fleißiges Mitarbeiten in der Engedeyer Wehr anerkennende Dankesworte aus unter Befreiung von der Beitragszahlung.

Am 27. Januar 1929 wurde in der Generalversammlung als Adjutant: Martin Brandner, Schneckenlehen, als Schriftführer: Anton Hölzl gewählt. Außerdem war eine Motorspritze unbedingt notwendig, zu deren Beschaffung Bürgermeister Fendt seine Mithilfe in Aussicht stellte.

In der Generalversammlung am 12. Januar 1930 ergänzte Bürgermeister Fendt seine Zusage dahin, daß bei Beschaffung einer Motorspritze mit Sicherheit auf einen Zuschuß vom Staat in Höhe von 30% und vom Bezirk mit einem solchen in Höhe von 25% gerechnet werden könne. Bezüglich der Uniformierung sollten die Mannschaften nicht so sehr auf neue Blusen drängen, da eine Feuerwehr doch nicht zur Parade da sei. In der Beitragszahlung wurden folgende Änderungen getroffen: aktive Mitglieder über 50 Jahre zahlen die Hälfte des aktiven Beitrags. Mitglieder, welche mit dem vollendeten 55. Jahre als passiv übertreten, bezahlen die Hälfte des passiven Beitrages. Mitglieder, die nie aktiv waren, zahlen dauernd den vollen passiven Beitrage.

An Übungen wurden im Jahre 1930 insgesamt 5 durchgeführt.

In der Generalversammlung am 8. Februar 1931 wurde die Einführung einer Feuerschutzabgabe vom Ausschußmitglied, 2. Bürgermeister Reiner unter der Begründung abgelehnt,

> daß sie als neue Steuer nur böses Blut machen würde. Kommandant Wolfgang Pfnür wurde zum Ehrenkommandanten ernannt und ihm der Dank für seine 25jährige Tätigkeit in der Wehr Engedey besonders ausgesprochen.

Nach einem Beschluß in der Generalversammlung vom 31. Januar 1932 übernahm die Freiw. Feuerwehr Engedey die Patenschaft für den vom Lehrer Grainer gegründeten Verein für körperliche Ertüchtigung, aus dem später junge Feuerwehrleute geworben werden sollten.

In der Generalversammlung am 4. Februar 1934 wurden in den neuen Vorstand gewählt: als Vorstand: Wolfgang Pfnür, als Schriftführer Johann Grüsser, als Zeugwart: Johann Stanggassinger und als Kassier: Johann Sottung. Die Übergabe der Geschäfte des Vorstandes erfolgte nach dem letzten Protokoll am 18. Februar 1934. Der übergebende Vorstand Hochbichler schloß seine Übergabe mit den Worten: "Es soll sich jeder seiner Aufgabe bewußt sein und Sauberkeit und Ordnung, wie es die alte Vorstandschaft gepflogen hat, auch in Zukunft schätzen. Haltet kameradschaftlich zusammen!"

In allen Niederschriften findet man keinen Hinweis über Einsätze der Wehr in Brandfällen. Trotzdem ist anzunehmen, daß die Engedeyer freiwillige Feuerwehr auch in dieser Hinsicht nie versagt hat.

Im Jahre 1935 wurde die Wehr in die Freiw. Feuerwehr Bischofswiesen eingegliedert

Freiwillige Feuerwehr Engedey

1946—1961

Obwohl die Freiw. Feuerwehr Engedey sofort nach Kriegsende wieder ihre Tätigkeit aufnahm, fehlen bis zum Jahre 1954 Unterlagen. Ende April 1955 begannen die Frühjahrsübungen, die alle 4 sehr guten Besuch aufwiesen. Bei der Hauptübung, die im Verein mit der Frw. Feuerwehr Strub durchgeführt wurde, erwies sich die TS 8 als nicht ausreichend. Am 2. Juli 1955 nahmen 10 Mann der Wehr am Festzug der 800 Jahrfeier Bischofswiesen reil, wo sie die "Verteidiger von Hallthurm" darstellten und von der Bevölkerung mit großem Beifall bedacht wurden.

Bei der Unwetterkatastrophe im Sommer 1955 wurde die Wehr im Ganghoferlehen eingesetzt, wo das Wasser in den Keller eingedrungen war und keinen Absluß fand.

Die Herbstübungen (2 Schulübungen, eine Alarmübung in Bischofswiesen mit allen 6 Wehren, eine Einsatzübung und eine Hauptübung) begannen am 24. September 1955.

Anläßlich der Generalversammlung am 26. März 1955 wurden in den Vorstand gewählt: als Vorstand und Kommandant: Kaspar Wörgötter, als Schriftführer: Willy Lechner, als Kassier: Joseph Landthaler und als Zeugwart: Joseph Pfnür.

In der Generalversammlung am 3. März 1956 wurde das langjährige Mitglied und ehem. Vorstand Franz Hochbichler zum Ehrenvorstand ernannt.

Wie im Vorjahr, wurden auch in den Jahren 1956 und 1957 wieder 8 Übungen abgehalten.

In der Generalversammlung am 15. März 1958 wurde besonderes Augenmerk auf die Löschwasserversorgung in Engedey gelegt. Kommandant Wörgötter legte zu diesem Zweck einen selbstangefertigten und sehr übersichtlichen Lageplan vor, der die 60 Objekte des Bereiches Engedey und deren Löschwasserversorgung im Ernstfalle darstellte. Angegeben war dabei u. a. auch die Entfernung von den einzelnen Objekten zur nächtgelegenen Wasserentnahmestelle und deren Höhenunterschied.

Am 2. August 1958 bewährte sich die Wehr beim Unwetterkatastropheneinsatz am Stangersteg und Bachmanngraben.

In der Generalversammlung am 15. März 1959 wurde Franz Angerer zum Vorstand gewählt. Auch im Jahre 1959 erfolgte der Einsatz wegen eines Hochwasserschadens am Bachmanngraben.

Am 20. September 1959 feierte die Wehr Engedey ihr 60jähriges Bestehen im Gasthaus Watzmann, Engedey. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere verdiente Mitglieder für ihre 50, 40 bzw. 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

In der Generalversammlung am 2. April 1960 betonte Bürgermeister Maltan, daß die Feuerwehr Engedey eine der sparsamsten und bargeldkräftigsten Wehren der Umgebung sei. Die fällige Neuwahl des Vorstandes brachte nur eine Änderung des Schriftführeramtes, für das Georg Pfnür jun. gewählt wurde.

Die durchgeführten Übungen im Jahre 1960 entsprachen denen der Vorjahre und waren gut besucht.

In der Generalversammlung am 10. April 1961 löste die Zusammenlegung der Feuerwehren nach der Fertigstellung des Zentralfeuerwehrgerätehauses in Bischofswiesen heftige Diskussionen aus. Bürgermeister Maltan und Kreisbrandmeister Lenz gaben hierzu die nötigen Aufschlüsse.

Freiwillige Feuerwehr Winkl (Siedlung)

1948-1961

Am 28. August 1948 wurde auf Veranlassung des Landratsamtes Berchtesgaden die Freiwillige Feuerwehr für die Flüchtlingssiedlung Winkl gegründet. Im Einvernehmen mit der Leitung des Flüchtlingslagers wurden gewählt:

Als Kommandant: Josef Schönwälder; Stellvertreter: Ernst Schmidt; Schriftführer und Kassier: Hans König; 1. Zugführer: Josef Angerer (Löschdienst); 2. Zugführer: Ernst Schmidt (Bergungs- und Absperrdienst); Zeugwart: Alfred Lux, Gert Schubert.

Die Anschaffung der Geräte oblag der Lagerleitung. Die Unterbringung der Löschgeräte erfolgte in Notunterkünften (Baracken). Neben den notwendigsten Ausrüstungsstücken der Feuerwehrleute erhielt die Freiw. Feuerwehr 1 Motorpumpe TS 8 auf Anhänger. Mitgliederzahl z. Zt. der Gründung: 14, am 2. September 1948: 53.

In der Hauptversammlung am 29. November 1952 wurden als Schriftführer: Erich Appl, als Kassier: Hans Ryselka, als 2. Zugführer: Josef Beitz und als Zeugwart: Anton Portisch gewählt. Am 10. Januar 1954 übernahm die Geschäfte des Schriftführers Gustav Watzlawek, die des Kassiers: Emil Friebel.

Für den verstorbenen Kommandanten Schönwälder, der sich um die Frw. Feuerwehr Winkl besondere Verdienste erworben hat, wurde am 1. Juni 1954 Josef Angerer als Nachfolger (unter Beibehaltung seines Amtes als 1. Zugführer) gewählt. Als Vereinsarzt trat Herr Dr. Lodgman von Auen der Feuerwehr bei.

In der Nacht vom 8./9. Juli 1954 leitete die Freiw. Feuerwehr Winkl bei der Hochwasser-katastrophe schweren Einsatz, um das arg bedrohte Fritscherhäusl vor den Fluten zu retten. Es gelang ihr, das Schlimmste zu verhüten.

Am 18. Oktober 1954 kam die Wehr beim Brand der Hintermühle in Ramsau nur teilweise zum Einsatz, da der Alarm zu spät gegeben wurde.

In der Nacht vom 23./24. Dezember 1954 während einer Sturmkatastrophe leistete die Wehr durch ihren Einsatz tatkräftige Unterstützung. In Winkl wurde durch den Sturm das Dach der Baracke 21 (Wohnung Lang und Vogl) und ein Teil der Kinobaracke abgedeckt. Am 7. Januar 1955 übernahm die Kassenführung der Wehr Alois Krakofezyk.

Am 28. Februar 1955 wurde als Führer des 1. Zuges: Karl Leschinger, als Führer des 2. Zuges Alfred Tschischke gewählt. Ganz besonderen Wert legte die Wehr in den folgenden Monaten auf gründliche Ausbildung ihrer Mitglieder in "Erste Hilfe". Ausbilder: Dr. Lodgman.

Am 8. Juli 1955 kam die Wehr bei der Baracke 1 a (Fritscherhäusl), das durch Hochwasser bedroht war, zum Einsatz.

Ferner mußte die Wehr am 30. Juli 1955 zum Einsatz ausrücken, wo der Dachstuhl des Hauses Sunnwinkl in Bischofswiesen in Brand geraten war.

In der Generalversammlung am 21. Mai 1956 wurde beschlossen, jährlich mindestens 12 Übungen durchzuführen, damit sich die Wehr zu jeder Zeit und Stunde in guter Einsatzform befindet. Wegen seiner 55jährigen Tätigkeit im Dienst der Feuerwehr wurde Richard Kammel zum Ehrenmitglied ernannt.

Am 21. Juni 1956 beteiligte sich die Wehr Winkl an der dortigen Sonnwendfeier durch Sicherungsdienst, Entzünden der bengalischen Feuer und des Feuerstoßes.

In der Hauptversammlung am 16. März 1957 wies die Kasse einen Bestand von 382,50 DM aus.

Am 2. Dezember 1957 kam die Wehr bei dem Brand in der Baracke 40 (Vogelsang) zum Einsatz, wo es im Jugendheim wegen eines überhitzten Ofens brannte. Da viele Wehrmänner an der Arbeitsstätte weilten, mußte der Brandherd von den wenigen zur Verfügung stehenden Wehrmännern und Zivil bekämpft werden. Da auch ein Unimog nicht zur Verfügung stand, mußte die Motorspritze mit viel Mühe den Berg hinaufgezogen werden. Es zeigte sich, wie wichtig es ist, ein Feuerhaus oben zu errichten, von wo die Spritze leicht abgerollt werden kann.

In der Hauptversammlung am 26. April 1958 wurde ein Kassenbestand von 501,95 DM nachgewiesen.

Am 15. Juli 1958 kam die Wehr beim Flugzeugunglück am Böcklweiher mit 21 Mann während einer 6stündigen Dauer zum Einsatz.

Durch den Abbruch der Baracken entstanden Schwierigkeiten für die Unterbringung der Geräte, die am 20. September 1958 im Unterbau der Baracke 16 gelagert wurden. Am 26. Oktober 1958 unternahmen die Männer der Wehr Winkl einen Omnibus-Ausflug über Lofer — St. Johann i. Tirol — Kufstein nach Kitzbühel.

Anläßlich des Kellerbrandes im Versorgungskrankenhaus am 6. Dezember 1958 standen 13 Wehrmänner alarmbereit im Feuerhaus, kamen aber — da nicht mehr erforderlich — nicht zum Einsatz.

In der Hauptversammlung am 14. März 1959 wurde der bisherige Vorstand neugewählt. Gegenstand heftiger Diskussion war die Zusammenlegung der Wehren nach Fertigstellung des Zentralfeuerwehrgerätehauses in Bischofswiesen. Oberinspektor Springl gab als Vertreter des abwesenden Bürgermeisters hierzu die nötigen Aufschlüsse. Auch Kreisbrandmeister Lenz, der dem Verein zudem für seine vorbildliche Führung und Verwaltungsarbeit Anerkennung zollte, unterstützte die Aufschlüsse des Oberinspektors Springl hinsichtlich der Zusammenlegung der Wehren. Gemeinderat Langhammer unterstrich, daß bei der heutigen Motorisierung die Entfernung von Winkl nach Bischofswiesen keine Rolle spiele, zumal alle jetzt vorhandenen 6 Wehren für die Gemeinde eine große Belastung darstellten und nicht alle mit modernen Geräten ausgestattet werden könnten.

Am 2. Mai 1959 bezog die Wehr zur Unterbringung ihrer Geräte den ihr zugewiesenen kleinen Raum in der Baracke 45.

Am 11. Juni 1959 beteiligten sich 11 Mann der Winkler Wehr am Stafettenlauf anläßlich der Einweihung der Turnhalle in Frankfurt/Main auf der Strecke Winkl-Hallthurm.

Am 13./14. August 1959 wurde die Wehr zur Bekämpfung der Hochwasserschäden eingesetzt und zwar zum Abtragen von Schuppen, zu Uferbefestigungsarbeiten beim Haus Finsterstein, in der Eichendorffstraße, im Ulrichshof, bei der Fendt-Säge usw. Am stärksten bedroht war das Haus A der Siegenschaftsverwaltung in der Hans-Kudlich-Straße, dessen Räumung bevorstand. Auch die Eisenbahnstrecke war unterbrochen, viele Brücken zerrissen. Die Wehr leistete ihr Bestes zum Schutze der Bewohner.

In der Hauptversammlung am 3. April 1960 betrug der Kassenbestand 49,21 DM. Zur Behandlung von Personalfragen wurde ein Ehrenrat eingesetzt, dem die Mitglieder Portisch, Tschischke, Klein, Baiger und Markert angehören.

An Übungen wurden im Jahre 1960 die vorgesehenen 12 durchgeführt.

In der Hauptversammlung am 4. März 1961 betrug der Kassenbestand 258,53 DM. Beschlossen wurde die Anschaffung einer Vereinsfahne (Standarte) nach einem Entwurf von Kurt Rittig. Besonders verdient gemacht hat sich hierbei Dr. von Lodgman, dem Anerkennung und Dank dafür ausgesprochen wurde. Der Ehrenrat wurde neu gebildet (Vorsitz: Dr. Lodgman, Mitglieder: Rotter, Grüner, Josef Klein und passives Mitgl. Schwarzer). Beim Wasenbrand in Strub-Friesenhof am 3. März 1961 waren von der Winkler Wehr 2 Mann ausgerückt.

Am 16. März 1961 kam die Wehr mit 20 Mann zum Einsatz beim Brand der Holzwarenfabrik Buck am Stangersteg.

Am 24. März 1961 fand die feierliche Weihe der Standarte der Freiw. Feuerwehr Winkl statt. Fahnenmutter: Frau Emilie Proksch. Die Standarte wurde im Anschluß an die hl. Messe von H. H. Kaplan Wieser geweiht, der auch das erste Band an die Standarte heftete. Weitere Ansprachen hielten H. H. Pfarrer Walter Gruber (Au) im Namen der Fahnenmutter, Bürgermeister Franz Maltan für die Gemeinde Bischofswiesen und Dr. Lodgman, die ebenfalls Fahnenbänder an die Standarte hefteten.

Am 23. Juli 1961 nahm die Wehr an der Grundsteinlegung zur Kirche Sankt Johann Nepomuk in der Siedlung Winkl mit Standarte teil.

Nicht aufgeführt in vorstehenden Aufzeichnungen sind die regelmäßigen jährlichen Beteiligungen der Wehr an kirchlichen, landsmännischen Veranstaltungen, sowie an Gründungsfeiern auswärtiger Vereine, wo die Wehr fast stets vertreten war.

Freiwillige Feuerwehr Strub

1953-1961

Auf Grund der großen Flächenausdehnung der Gemeinde Bischofswiesen erschien es notwendig, wieder in der Gnotschaft Strub eine eigene Freiwillige Feuerwehr aufzustellen. Bereits im Jahre 1945 bestand ein Löschzug Strub unter Leitung von Wolfgang Pfnür. Auf Anregung einiger alter bewährter Feuerwehrmänner wurde daher am 14. Januar 1953 die Freiwillige Feuerwehr Strub gegründet. In der Gründungsversammlung wurden gewählt: als Vorstand: Bartholomäus Irlinger, als 1. Kommandant: Ernst Schellmoser, als 2. Kommandant: Willi Irlinger, als Kassier: Richard Steinacher, als Zeugwart: Johann Eder und als Schriftführer: Fritz Strambach.

In der ersten Generalversammlung am 17. März 1953 galt besonderer Dank Herrn Direktor Modrow und Herrn Diakon Petri vom Altersheim Insula, die es durch Überlassung der Geräte ermöglicht hatten, die Wehr aufzustellen.

Schon im Gründungsjahr 1953 wurde die Frw. Feuerwehr Strub zur Brandbekämpfung (Wiesenbrand in Engedey und Brand im Neuhaus-Berchtesgaden) und zur Behebung der Wassernot in Ramsau — Schwarzeck eingesetzt. Insbesondere beschäftigt sich die Wehr in diesem Jahre mit Aufbauarbeiten. Mitgliederstand: 40 aktive, 60 passive, 15 fördernde Mitglieder.

In der Generalversammlung am 25. 2. 1954 wurde anstelle des plötzlich verstorbenen Ernst Schellmoser als 1. Kommandant: Felix Mühlfellner gewählt. Als neuen Kassier wählte man Gerhard Winckler.

Am 15. April 1954 wurde die Wehr nach Bischofswiesen gerufen, wo in der ehemaligen Kindergartenbaracke ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Die Wehr kam nicht zum Einsatz, weil durch das schnelle Eingreifen der Bevölkerung der Brand zum Ersticken kam.

Am 8., 9. und 10. Juli 1954 war die Wehr infolge der Hochwasserkatastrophe im Einsatz (Haus Kastner-Böcklweiher, Baracke an der Bundesbahngarage, Schmuck-Silberghof).

Außerdem wurde am 10. Juli 1954 die Wehr nach Engedey zum Ganghoferlehen gerufen, wo ein Silobrand ausgebrochen war. Der Brand war von einigen Kindern verursacht, die Knallkörper in den mit Papier usw. teilweise gefüllten Silo geworfen hatten. Der Brand wurde gemeinsam mit der Wehr Engedey gelöscht, so daß kein Sachschaden entstand.

Am 18. Oktober 1954 kam die Wehr beim Brand im Sägewerk Hintersee zum Einsatz.

Mitgliederstand 1955: 44 aktive, 50 passive und 15 fördernde Mitglieder.

Am 1. August 1955 wurde die Wehr Strub zu einem Hochwassereinsatz zum Ganghoferlehen gerufen.

An Übungen wurden im Jahre 1955 insgesamt 13 abgehalten, die durchschnittlich gut besucht waren. Besonderes Lob verdiente die Jugend, die an den Übungen regen Anteil nahm.

Am 22. Februar 1956 rückte die Wehr Strub nach Ramsau zur Brandbekämpfung im Antenbichllehen aus.

In der Generalversammlung am 16. März 1957 dankte der Bürgermeister Franz Maltan der Freiw. Feuerwehr Strub für die gute Aufbauarbeit. Öffentlicher Dank wurde den

fördernden Mitgliedern, Herrn Jacobi/Fa. Langenscheidt, der Leitung des Heimes Insula und Herrn Dr. Huck für die hochherzige Unterstützung der Wehr ausgesprochen.

Kassenverwalter wurde Franz Böhm.

Mitgliederstand März 1957: insgesamt 110 Mitglieder.

Im Jahre 1957 wurden unter Mitwirkung der amerikanischen Wehr 4 Schau-Übungen abgehalten. Außerdem fanden 4 Frühjahrs-, 4 Herbstübungen, 7 Kommandantenbesprechungen und 8 Ausschußsitzungen statt. Aus dem Bericht anläßlich der Generalversammlung am 9. März 1958 ging hervor, daß die Wehr Strub über 6 m Saugschläuche, 105 m B- und 200 m C-Schläuche verfügte und daß außerdem 13 Schutzanzüge und 15 Ausgehblusen vorhanden waren. Als 1. Kommandant wurde Horst Schellmoser, als 2. Kommandant Albert Harslem gewählt. In der gleichen Generalversammlung ernannte man den bisherigen 1. Kommandanten Felix Mühlfellner zum Ehrenkommandanten.

Im Juli 1958 wurde die Wehr bei der Brandbekämpfung eines abgestürzten Militärflugzeuges am Böcklweiher eingesetzt.

In der Generalversammlung am 7. März 1959 wurde Josef Feucht zum Vorstand gewählt, während man den ausscheidenden Vorstand Bartholomäus Irlinger (Gründungsmitglied) zum Ehrenvorstand ernannte.

Im August 1959 leistete die Wehr bei den Hochwasserschäden tatkräftige Hilfe. Am 17. Juni 1960 kam die Wehr Strub beim Brand des Hauses Bergblick in Königssee zum Einsatz, wobei sich der stellv. Kommandant Albert Harslem besonders verdient gemacht hat.

Im Jahre 1960 stellte die Wehr Strub ihre schnelle Einsatzbereitschaft durch vier abgehaltene Herbstübungen unter Beweis. Als Hauptübung galt die Großübung am 22. November 1960 im Schulhaus Bischofswiesen. Angenommen wurde ein Dachstuhlbrand im Schulgebäude. Dadurch war eine Schulklasse eingeschlossen und der Austritt ins Freie versagt. Jedoch konnten die Schüler mit dem Rettungsschlauch in Sicherheit gebracht werden. Es zeigte sich, daß die Freiw. Feuerwehr Strub ihre Aufgabe dabei mustergültig löste.

Am 10. März 1961 kam die Wehr Strub beim Wiesenbrand beim Schneiderwald in der Nähe des Friesenhofes zum Einsatz.

Am 16. März 1961 nahm die Wehr an der Brandbekämpfung der Stangersteg-Baracke (Besitzer: Buck) in Engedey teil.

Bei der Generalversammlung am 8. April 1961 wurden gewählt: zum 1. Kommandanten Albert Harslem, zum 2. Kommandanten Hans Eder, zum Zeugwart Sebastian Stanggassinger.

Freiwillige Feuerwehr Loipl

1958-1961

Die Freiwillige Feuerwehr Loipl wurde am 24. Mai 1958 gegründet. Bis zu diesem Zeitpunkt bildete sie nur einen Löschzug der Wehr Bischofswiesen. Zur Gründungsversammlung waren 34 Mitglieder erschienen. In Loipl eine eigene, dort stationierte Frw. Feuerwehr zu haben, erschien als beste Lösung für schnelle Hilfe bei Brandfällen innerhalb dieser Gnotschaft schon durch seine Struktur bestimmt. Als Kommandant der Wehr wurde Michael Moderegger, Rosenberggütl, der auch bisher Führer des Löschzuges war, gewählt. Protokollarische Aufzeichnungen über die Tätigkeit der Wehr liegen leider nicht vor.

Schlußwort

Die vorstehenden Aufzeichnungen wurden den vorhandenen Unterlagen (Protokollen, Mitgliederlisten) der Freiwilligen Feuerwehren Bischofswiesen, Stanggaß, Engedey, Winkl, Strub und Loipl entnommen und nach ihnen zusammengestellt. Da die Schriftführer der einzelnen Wehren ganz verschieden die Geschehnisse aufzeichneten, war eine beabsichtigte, vergleichende Zusammenfassung leider nicht möglich, um so weniger, als manche Zeiträume nur sehr mangelhaft oder überhaupt nicht schriftlich festgehalten wurden oder verloren gegangen sind.

Wir hoffen, daß die Aufzeichnungen trotzdem einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Tätigkeit und Einsatzbereitschaft der einzelnen Wehren bieten. Nich mitaufgeführt wurden die zahlreichen Beteiligungen der Wehren an fast allen kirchlichen Veranstaltungen und Feiern fremder Wehren und Vereine.

Das Jahr 1962 bringt den seit langem erstrebten Zusammenschluß aller sechs Gnotschaftswehren zu einer

"Freiwilligen Feuerwehr Bischofswiesen"

Die bisherigen vielen kleinen Wehren, die alle eine eigene Verwaltung hatten, entsprechen im Zuge des Aufbaues der Gemeinde Bischofswiesen nicht mehr den hohen modernen Anforderungen, die heute an eine Freiwillige Feuerwehr gestellt werden müssen, abgesehen von den hohen Mehrkosten, die der Gemeinde durch die Versorgung der 6 Wehren mit modernen Ausrüstungsstücken und Geräten erwachsen.

Die einheitliche und zentrale Verwaltung aller Geräte und Ausrüstungsstücke im neu erbauten

Zentralfeuerwehrgerätehaus der Gemeinde Bischofswiesen

bietet die Gewähr für einen schnellen und schlagfertigen Einsatz der Wehr, auch in bezug auf gründliche Ausbildung der Löschzüge und Mannschaften.

"Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!"

Inhaltsverzeichnis

Sch line more	Freiwillige Feuerwehr Loipl	Freiwillige Feuerwehr Strub	Freiwillige Feuerwehr Winkl		Freiwillige Feuerwehr Engedey		Freiwillige Feuerwehr Stanggaß			Freiw. Feuerwehr Bischofswiesen 1881-1935.	Bauausführung (Unternehmer), Gesamtkosten	Grundriß vom Obergeschoß und Kellergeschoß.	Grundriß vom Erdgeschoß des Gebäudes	Aufnahme vom Zentralfeuerwehrgerätehaus Bischofswiesen	
	1958—1961	1953—1961	1948—1961	1946—1961	1899—1935	1945—1961	1896-1935.	1946—1961	1936—1945					schofswiesen	
										*					
				•					•						
				*	2		1	*	*						
		24	*			3	Sie :			•					
	- 20	•						*		*					
	•	•													
			1	10		2	4	100	A.		1				
	-	36	35	4.5	150			-			100		-		
							1967								
	w	w	w	w	2	N	н	ы	н	1100	1000		- 50	THE STATE OF	